

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November 1907.

22. Jahrgang.

Ämlicher Theil

Bekanntmachung

die Personenstandsaufnahme u. die Wohnungsstatistik betr.
Diejenigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten und die Wohnungsblätter vom 15. Oktober d. J. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit ersucht, dieselben **umgehend** im Rathhaus Zimmer Nr. 27. gefl. abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1907.

9107

Der Magistrat.
St.-B. Dr. Scholz.

Ortsstatut

betreffend die

gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gesellen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat, und wird in dem Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2.

Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

Von der Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflichtige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Aufnahme ungeeignet sind.

§ 3.

Gewerbliche Arbeiter, welche das fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Kuratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.

Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines geordneten Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil veräumen.
2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lehrmittel in den Unterricht mitbringen.
3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
4. Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung kommen.
5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schultenflächen und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.
6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfug und Wagens zu enthalten.

Juwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat

wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.

Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Teil zu veräumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitsbedingt die Schule veräumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.
21. Februar 1907.

Der Magistrat.

Bekräftigt durch die Beschlüsse des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. V. A. 358 und vom 6. April 1907 — B. A. 239/07.

8880

Vorstehendes Ortsstatut wird mit der Nachricht zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß wir beabsichtigen, mit Beginn des Wintersemesters den Zeichenunterricht als obligatorischen Lehrfach in den Lehrplan der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule aufzunehmen.

Wiesbaden, 22. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1907.

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden benannt:

- a) die zur Disposition der Erfolgehörsen Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahressklassen 1900 bis 1907 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der 3. Gerklasse A aus den Jahressklassen 1895 bis 1899),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienst-unfähigen, sowie die bauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahressklassen.

Im Kreise Wiesbaden-Stadt haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden, Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18:

1) die gebienten Mannschaften und zwar:

Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen, Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Celoniehändler und Arbeitskolonnen usw.) wie folgt:

Jahressklasse 1896 Frühjahrseinstellung (Mannschaften, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1895 eingetreten sind) und Jahressklasse 1900 und 1901

am Dienstag, den 12. November 1907, vormittags 11 Uhr, Jahressklasse 1902 und 1903

am Dienstag, den 12. November 1907, nachmittags 3 Uhr, Jahressklasse 1904, 1905, 1906 und 1907

am Mittwoch, den 13. November 1907, vormittags 9 Uhr, 2) die Mannschaften der Garde aller Waffen und Provinzial-Infanterie:

Jahressklasse 1896 Frühjahrseinstellung, außerdem Jahressklasse 1900 am Donnerstag, den 14. Nov. 1907, vormittags 9 Uhr,

Jahressklasse 1901: am Donnerstag, den 14. Nov. 1907, nachmittags 3 Uhr,

Jahressklasse 1902: am Freitag, den 15. Nov. 1907, vormittags 9 Uhr,

Jahressklasse 1903: Freitag, den 15. November 1907, nachmittags 3 Uhr,

Jahressklasse 1904: Samstag, den 16. November 1907, vormittags 9 Uhr,

Jahressk. 1905—1907: Samstag, den 16. November 1907, vormittags 11 Uhr.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahressklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;

2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint.

Wer durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier beizubringen;

3) daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben.

Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Befehlshabers zugegangen ist, macht sich strafbar.

4) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,

5) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungsgewiss) bei sich haben muß.

6) Bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessen vorgenommen und zwar bei den Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschifftruppen, Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Celoniehändler und Arbeitskolonnen) sowie Marine:

die Jahressklasse 1903,

bei denen der Garde- und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie: die Jahressklasse 1902.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, 15. Oktober 1907.

Königliches Bezirkskommando

gez. von Lunklab,

Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Der Rathsch. Mag. Schönbaum, geboren am 29. Mai 1877 zu Oberdellendorf, zuletzt Nidelsberg Nr. 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

9423 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuer-Ordnung ist für jeden Hund, der im Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten. Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, die im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundsteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundsteuer aufgefordert.

Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsgeldstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.

9326 Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Wirtschafts-Verpachtung.

Vom 1. April 1908 ab soll der Wirtschaftsbetrieb auf der Burggrüne Sonnenberg nebst zugehöriger Pächter-Wohnung auf 2 Jahre neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Dezember d. J. an die Kurverwaltung einzureichen, wofür auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen. 9327 Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung

In der Steingasse vom Hirschgraben abwärts zwischen Nr. 2 u. 8 bezw. Nr. 1 u. 5 soll Anfang November d. J. mit dem Umbau der Schotterfahrbahn in Kleinpflaster-fahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Abwasser-, das städtische Kanalsystem oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Speerzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedeckungen werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1907.

8754 Städtisches Straßenbauamt.

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Wg., für aus-
wärtige 15 Wg. Bei mehrwöchiger Aufnahme Nachsch.
Wettbewerbs 20 Wg., für auswärts 30 Wg. Belegungsgebühr
der Zeitungs Wt. 4.—
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Wg. Bringerlohn 10 Wg., nach der Post bezogen
vierteljährlich Wt. 1.75 außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: **Witz:** Unterhaltungs-Blatt „Fischerkinder“. — **Wohnung:** „Der Landwirt“. — **Der Hauswart:** und die Kulturblätter „Bettler und Bettlerin“. **Geschäftsstelle:** Mauritiusstraße 8. **Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt** Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 257. Samstag, den 2. November 1907. 22. Jahrgang.

Schöffe und Richter.

In der Begründung des den Beklagten Gorden freisprechenden Erkenntnisses wird der Privatkläger Graf Moltke ein „makelloser Mann“ genannt, aber trotzdem wird Gorden freigesprochen. Man wirft daher die Frage auf: Wie kann jemand ein makelloser Mann sein, und es wird doch für eine Beleidigung der Wahrheitsbezeugung als gelungen betrachtet? Entweder ist er tadelsfrei, und dann ist auf Verurteilung des Beklagten zu erkennen, oder er ist nicht einwandfrei, dann darf dies aber auch nicht ausdrücklich konstatiert werden! Strafbare Handlungen hat Graf Moltke nicht begangen; ist seine Veranlassung derart, daß sie einen Schutz für Beleidigungen bietet? Das ist ein Punkt, über den in der Tat nicht leicht fortzukommen ist. Es muß in dieser Angelegenheit genau ebenso, wie sonst, betont werden, daß man nur das zwischen unterscheiden kann, ob jemand ein Ehrenmann ist oder nicht. Bedingungslos Ehrenmänner gibt es nicht, und wo wären nicht auch andere, wo böse Szenen aus einem zerrütteten Eheleben zu vergeihen gegeben?

Es dürfte eine Klärung für den unzweifelhaften Widerspruch geben, der sich in diesem Fallus des Erkenntnisses darstellt. Das ist die Art der Zusammenfügung des Schöffengerichts, das bekanntlich aus einem Berufsjuristen, dem vorsitzenden Amtsrichter, und zwei Laien besteht. Im allgemeinen wird ja wohl angenommen, daß die Schöffen den Darlegungen ihres Vorsitzenden sich anschließen, aber gerade für die Berliner Schöffengerichtspraxis trifft dies oft nicht zu. Wer in Berlin zu wiederholten Malen Schöffe gewesen ist, der weiß, daß der vorsitzende Amtsrichter häufig von den beiden Schöffen, die mit ihm gleiche Stimme haben, überstimmt wird, und zwar urteilen die Laienrichter fast stets milder, wie der Berufsrichter. Und so scheint es auch in diesem Falle gewesen zu sein. Der Vorsitzende hat in der Form der Gordenischen Artikel eine Beleidigung erblickt, er hat auch den Beklagten verurteilen wollen, weil der Kläger keine strafbare Handlung hat überführt werden können, weil er makellos ist. Dann hat die beiden Schöffen mit ihren abweichenden Anschauungen gekommen und haben gesagt, der Beklagte muß frei ausgehen, denn wenn der Kläger auch nicht strafbare homosexuelle Handlungen begangen hat, so ist er doch so veranlagt. Um nun die beiden Anschauungen im Schöffe des Gerichts zu vereinen, ist dann wohl die Fassung gewählt, Graf Moltke ist makellos, weil er nichts strafbares begangen hat, aber seine Veranlassung ist, wie Gorden behauptete. So ist erkannt! Allerdings wird wohl schwerlich jemand so leicht auch jetzt noch damit einverstanden sein, wenn ihm ein anderer irgend welche nicht gewöhnliche Neigung zuschreibt, ohne daß er etwas begangen hat, was das Strafgesetzbuch andeutet.

Die Sache ist nicht so einfach, wie es scheint. Bisher hieß es in Preßprozessen stets, daß auf ein Schuldig zu erkennen ist, wenn nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet werden. Hier ist aber von strafbaren Tatsachen keine Rede, sondern nur von lieben Schlafstuben-Geschichten. Die Anderen aber, denen wirklich die Justiz ein Donnerwort zurufen konnte, sind weit vom Schuß geblieben. So wird man denn der nächsten Verhandlung vor dem Landgericht mit Interesse entgegen sehen dürfen, die die ganze unergütliche Angelegenheit von neuem nach allen Seiten hin zu prüfen haben. Selbstverständlich hatten die Richter der ersten Instanz das Recht der vollsten Überzeugung; daran ist nicht zu rütteln.

Garden-Prozeß in zweiter Auflage.

Graf Moltke hat, wie bereits gemeldet, Berufung gegen die Freisprechung Gardens eingelegt. Wie man hört, denkt Justizrat Dr. von Gordon, der Rechtsbeistand des Grafen Moltke, in der Berufungsinstanz folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund zu stellen:

Die Kamarilla-Artikel Gardens lassen drei Auslassungen zu: 1. Garden hat dem zur sogenannten Kamarilla hinzugezogenen Grafen Moltke überhaupt keine strafbaren Handlungen aus irgend einer anormalen Anlage beschuldigt. In diesem Falle wäre es mangels an Vorwürfen überhaupt nicht zu einer Privatklage gekommen. 2. Graf Moltke hat, wie alle Welt und auch die gesamte Presse den Vorwurf aus den Artikeln herausgehört, daß er sich homosexuelle Handlungen habe zuschulden kommen lassen. Das Gericht hätte, wenn diese Auslegung Gegenstand der Verhandlungen gewesen wäre, Garden auf Grund des § 186 des Strafgesetzbuches bestrafen müssen, da der Graf Moltke alle derartigen homosexuellen Handlungen nicht begangen hat und ein Beweis nach dieser Richtung von Garden überhaupt nicht versucht worden ist. Garden hat es vielmehr verstanden, eine dritte Auslegung seiner Artikel zum Gegenstand der Bereisungnahme zu machen, nämlich 3. Graf Moltke sei geschlechtlich anormal, d. h. homosexuell veranlagt. Das Schöffengericht hat dies für erwiesen erachtet und Garden freigesprochen. Der Privatkläger ist der Meinung, daß ein Gericht überhaupt nicht imstande ist, auch nicht mit Hilfe von Sachverständigen, wie sie Dr. Virshupf doch nur eine Theorie vertritt, über eine rein physische Anlage zu urteilen. Es kann überhaupt nicht nachweisen, zu wieviel Prozent dieser oder jener Mann weiblich oder männlich ist, etwa zu 60 Prozent weiblich, zu 40 Prozent männlich. Wenn aber ein Gericht nicht imstande ist, sich Beweise darüber zu verschaffen, ob derjenige homosexuell ist, gegen den irgend eine Tatsache nicht vorliegt, so bleibt im Falle Moltke nur eine Beleidigung des Privatklägers durch Garden übrig. Garden hat den Grafen Moltke homosexuell genannt. Dies ist nicht erwiesen wor-

den. Also ist Garden wegen Beleidigung nach § 185 zu bestrafen.

Ob dieser Gedankengang den gewünschten Erfolg haben und ob sich die bevorstehende Verhandlung vor der Strafkammer wirklich so einfach abspielen wird, wie der Vertreter des Privatklägers offenbar meint, mag dahingestellt bleiben.

Soeben, meldet man uns aus Berlin: Der erste Staatsanwalt am kgl. Landgericht I Berlin hat durch Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Runo Moltke wider Maximilian Garden übernommen. Damit hat das Privatklageverfahren sein Ende gefunden.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 1. November.

Kaiser Wilhelm krank?

Kaiser Wilhelm mußte das Bett hüten. Man meldet aus Berlin nach dortiger Zeitungsnachricht: Bei der Unpäßlichkeit des Kaisers handelt es sich um eine Erkältung, die sich bereits seit mehreren Tagen fühlbar machte und den Monarchen veranlaßt, zur rascheren Wiederherstellung während eines Teiles des Tages das Bett zu hüten. — Zur bevorstehenden Englandreise des Kaiserpaars hat die deutsche Konsularbehörde in Biffingen die offizielle Mitteilung aus Berlin erhalten, daß die Kriegsschiffe „Scharnhorst“, „Königsberg“ und „Gleipner“ am 8. d. M. mit der „Hohenzollern“ auf der Biffinger Rheide eintreffen werden. Das Kaiserpaar trifft gegen Mittag des 9. November mittelst Sonderzuges ein und begibt sich dann sofort an Bord der „Hohenzollern“, die am Sonntag, den 10. November, früh nach England abdampt.

Prozeß Moltke—Garden im Reichstag?

In einer zu Essen abgehaltenen Versammlung kündigte der Abgeordnete Böhm (Wirtsch. Ver.) an, daß seine Freunde auf Grund der Verhandlungen im Garden-Prozeß im Reichstag die Vorgänge im Garde du Corps zur Sprache bringen und von der Regierung verlangen würden, daß ohne Rücksicht auf Rang und Stand aufs schärfste eingeschritten werde gegen alle diejenigen, die sich derartige Verfehlungen zu Schulden kommen ließen. — Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirte, der nichts davon bekannt ist, daß gegen den Fürsten Eulenburg ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 175 eingeleitet worden sein soll, erklärt es für selbstverständlich, daß gegen die drei früheren Offiziere, über deren Verfehlungen durch die Zeugen-Aussagen im Garden-Prozeß neues Material beigebracht wurde, vorgegangen werde, auch dann, wenn die Vergehen vielleicht teilweise verjährt sein sollten.

Kleines Feuilleton.

Das verräterische Telefon. Sein M. ist, wie die „Kleiner M. Nachr.“ berichten, der Schwager und das Faktotum des Besitzers eines bekannten Garten-Establissements in der nächsten Umgebung Kiels. Sein ist eine treue Seele, willig und zuverlässig, nur — er mag keinen Kognak. Die Versicherung gibt er jedem, der sie nur hören will. Unlängst befand sich der Herr M. in einem Lokal in der Stadt in einer animierten Gesellschaft beim verlängerten Frühstück und wurde, als er aufstehen wollte, von allen Seiten bestürmt, noch zu bleiben. „Hein ist ja zu Hause“, hieß es von allen Seiten, „dem können Sie ruhig die Wirtschaft überlassen.“ Herr M. war freilich nicht ganz beruhigt, war es schließlich aber zufrieden, als man vorzuschlug, er solle sich telefonisch nach dem Stand der Dinge in seinem Etablissement erkundigen. Und nun entspann sich folgendes Gespräch. Der Herr M.: „Hein, ist das was los in de Wirtschaft?“ Herr M.: „Na, Swager, hier is alles in Ordnung, bliew man ruhig, wo du bist.“ Nach einer Pause hub der Herr M. wieder an: „Hein!“ „Joa?“ „Hein, du bist ja all wedder bi den Kognakbuddel west!“ „Na, Swager, ganz gewiß nich, nu befeidigt du mi — id mag ja gor keen Kognak.“ Betenerte Hein. Aber der andere war seiner Sache gewiß. „Hein“, rief er in vorwurfsvollem Tone, „Hein, laut doch dat Beegen na, id kann bot ja dütlich rüken, du räts ut'n Hals na den mit de drei Steerns!“ Jetzt folgt eine minutenlange Pause. Dann gab Hein vollstänbig geknickt zu: „Ach ja Swager, een ganz lütten Snaps beff id naom, id wöhr vörhen so beuant. Da olde Telefon, dat malt ol immer glicks däl stümmer, as da würcklich is!“

Luftwiderstand bei Dampfmaschinenwundern. In der Hauptversammlung des sächsischen technischen Dampfmaschinenbauvereins machte schon vor einiger Zeit Oberingenieur Stephanus darauf aufmerksam, daß man durch glattes Verschleifen größerer Schwungrad imstande sei, die Leistung von Kolbenmaschinen zu erhöhen. Der Luftwiderstand, den die Arme zu überwinden haben, ist um so bedeutender, je breiter die Arme sind, und erfordert eine nicht unbedeutende Arbeitslei-

stung der Maschine. Oberingenieur Eggers in M.-Glabach unternahm nach dieser Richtung hin Versuche und fand bei einem solchen, daß der Unterschied der Arbeitsleistung zwischen der Arbeit mit unverschleiftem Schwungrad und mit verschleiftem 3426 Watt betrug, was am Kolben der Maschine 5,7 PS. (entsprechend 1,2 Proz.) der Maschinenleistung ausmachte, etwa ein Geldwert von 1170 M. im Jahre. An einer 630-PS-Maschine soll eine Widerstandsverminderung von ca. 30 PS. (4,8 Proz.) nachgewiesen sein.

Der erste Schöpfungstag. Ein Lehrer in Heilbronn teilt der Pf. Hg. folgenden Schlußsatz mit: Die kleinen AG-Schöphen werden zum ersten Mal in ihre Religion eingeführt. Der Lehrer beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und läßt die Kleinen raten, was wohl der Herr am ersten Tage geschaffen habe. Natürlich raten sie es nicht. Der Lehrer will sie darauf bringen, daß es das Licht war. Also was macht man denn, wenn es Licht wird oder Nacht? Jetzt aber weiß es der kleine Hans: „Das Licht!“ Also am ersten Tag hat Gott das Licht gemacht!

Die Strafe Adams. In dem neuesten Heft des „Heimgarten“ (Verlag „Leipnig“ in Graz) schreibt Peter Rosegger: „Mit einem Katecheten sprach ich über die kindliche Bibelauflösung der Schulkinde. In der Religionsstunde fragte er einen Knaben: „Wie hat Adam im Paradiese gesündigt?“

Lachen in den Tod. Die Mörderin des Petersburger Gefängnisdirektors sang vor dem Untersuchungsrichter revolutionäre Lieder und nahm das Todesurteil des Kriegsgerichts lachend entgegen. Sie verübte die Tat wegen Auspeithung Gefangener.

Eine feurige Bräutigamsprobe. Der Vih der Feuerwehren ist geradezu entsetzlich, es ist, als ob man mit glühenden Kugeln bedeckt wäre. Bei einem Indianerstamm am Amazonas in Brasilien muß der Bräutigam, bevor er sich verheiraten darf, eine eigenartige Prüfung bestehen. Während am Hochzeitstage seine Angehörigen und Freunde schmausen, bindet man ihm einen mit Feuerwehren gefüllten Beutel um den Arm. Wenn er diese Qual ruhig und mit Lächeln aushält, wird er für ehefähig erklärt und wird dann wohl auch imstande sein, alle Zwadereien seiner Ehegattin geduldig zu ertragen.

Antwort: „Der Adam hat im Paradiese gesündigt, weil er einen Apfel gegessen hat, der von Gott verboten war.“

Frage: „Wer hat den Adam zu dieser Sünde verleitet?“

Antwort: „Die Eva.“

Bemerkung: „Die Eva eigentlich wohl nicht, mein Kind, vielmehr die Schlange. — Und wie hat Gott den Adam bestraft?“

Antwort: „Gott hat den Adam bestraft, weil —“, da stochte der Knabe.

Aber ein achtjähriges Mädchen hob die Hand auf: „Bitte, Herr Katechet!“

Katechet: „Nun sage du mir's: welche Strafe hat der gerechte Gott über den ungehorsamen Adam verhängt?“

„Er hat die Eva heiraten müssen“, antwortete das Mädchen.

Der Erasmann. Die Münchener „Jugend“ schreibt: In einer Stadt Mitteldeutschlands lebt ein pensionierter Hofrat. Junggeheile mit vorgerücktem Alter, aber mit jugendlichem Herzen. Bei Gelegenheit eines Schützenfestes kommt der Landesfürst dorthin. Ihm zu Ehren ist u. a. Festvorstellung in dem räumlich sehr beschränkten Stadttheater, zu der für Logenplätze Karten nur an Geladene ausgegeben werden. Auch unser Hofrat erhält eine. Er beabsichtigt natürlich hinzugehen, wird jedoch in letzter Stunde von seinem Ader, der sich mal gern im „Glanze des Hofes“ sonnen möchte und daher die Karte für sich beansprucht, zurückgehalten. Nachdem er grämlich nachgegeben, raucht sie mit Schminke und Plomb ins Theater und präsentiert dem betreffenden Logensitzerin liebesgemäß und erwartungsfreudig die Einlasskarte. Der aber gibt lechtere kopfschüttelnd zurück mit der Erklärung: „Bedauere, Gnädigste, ich laufe Sie nicht einlassen. Hier steht nur der Name des Herrn Hofrats.“

Sie bestürzt: „Ja, aber — das macht doch nichts.“ — Der Logensitzer: „Es tut mir sehr leid: die Karte ist nur für die Person des Herrn Hofrats bestimmt.“

Da atmet die Schöne erleichtert auf und herrscht den Schlichter an: „Sie Tölpel! Ich bin ja die Person des Herrn Hofrats!“

Daselbe Blatt macht sich ein Wort des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Gieseler zu eigen, der im „Samb. Fremdenbl.“ schrieb: In der Familie, in der Hochachtung vor der Frau, wurzelt unsere Heilung. Die Stellung der Frau ist der Kerkel Gradmesser für die Kultur eines Volkes. Väterlichkeit ist ein Rückfall in die Barbarei, Homosexualität ist Hundemoral. — Gieseler sagte dem Berliner Korrespondenten des „Welt Pariser“: Bei einer zweiten Verhandlung meines Prozesses werde ich nicht nur die in der ersten Verhandlung geladenen Zeugen, wieder vorladen, sondern noch weit mehr. Von einem neuen Freispruch bin ich überzeugt. Was die Blätter sagen, ist mir gleichgültig, die beabsichtigte Wirkung habe ich erreicht.

Die Angriffe aus Anlaß des Gieseler-Prozesses

Die gegen die Justizverwaltung und speziell gegen den Justizminister erhoben wurden, werden in zahlreichen Blättern fortgesetzt. Provinzialblätter hatten sogar gemeldet, der Kaiser habe den Justizminister Dr. Meißner zum Vortrage befohlen und sich dem Minister gegenüber sehr „ungnädig“ ausgesprochen. Diese Meldung ist, wie man telegraphisch erfuhr, und sie wird auch von der reichshauptstädtischen Korrespondenz, die oft von dem Justizministerium Informationen erhält, energisch dementiert. Diese Korrespondenz erklärt, daß in der Beurteilung des Prozesses die Justizbehörde sich durchaus in Uebereinkunft mit der Mehrzahl der Tageszeitungen befand, und wenn dem Justizminister vorgeworfen werde, daß er die Proschleutung einem noch jugendlichen Amtsrichter überließ, so sei dagegen zu bemerken, daß der Justizminister ja gar nicht befugt ist, den Vorstehenden auszuwählen. Tatsächlich wird der Arbeitsplan für das ganze Jahr beim Jahresbeginn festgestellt und der Minister hat auf die Auswahl der Vorstehenden somit keinerlei Einfluß. — Obwohl der Minister solchen Vorschriften unterworfen ist, die natürlich die wichtigste Garantie der richterlichen Unabhängigkeit bilden, besteht, wie schon erwähnt, in den leitenden Kreisen eine starke Mißstimmung — eine Mißstimmung, die vor allem auch durch das Nichteingreifen der Staatsanwaltschaft vermehrt worden ist.

Der „Fall Montignoso“ ist für den sächsischen Hof endgültig erledigt. Die jetzige Frau Toselli hat die Prinzessin Monika ausgeliefert und erhält die Jahresrente von 40 000 M. weiter, dagegen ist ihr, laut „Leipz. Neuest. N.“, das Wiedersehen mit den Kindern des Königs von Sachsen nicht zugestanden worden. Bis zum nächsten Frühjahr wird die Prinzessin in der Familie des Hgl. sächsischen Kammerherrn bei Bräun in Tirol bleiben, weil es nicht angebracht erscheint, das an das nördliche Klima nicht gewohnte Kind nach Deutschland zu bringen. Wie es heißt, wird König Friedrich August seine kleine Tochter besuchen, wenn er sich Anfang November zur Jagd nach Rätten begibt.

Deutschland.

Bosen, 1. November. Der Bürgermeister Knappewitz in Egin, der das Bürgermeistertum dort bereits seit 36 Jahren inne hatte, und jetzt einstimmig wiedergewählt wurde, ist die Vertätigung versagt worden.

Köln, 1. November. Wie der „Köln. Bta.“ aus Bonn telegraphiert wird, haben sich die katholischen Verbindungen dem Beschlusse der anderen Korporationen der Studentenschaft in bezug auf Prof. Dr. Schrörs angeschlossen. Sie verurteilen das Vorgehen des Erzbischofs und erklären, sich an den Ovationen für Prof. Schrörs beteiligen zu wollen.

Ausland.

Warschau, 1. November. Die Polizei entdeckte zwei von Tamen bewohnte Verschwörerlokale, in denen sich Mitglieder der Kampforganisation verbargen. 17 Personen wurden darin verhaftet. Sodann fanden in der Stadt Massenverhaftungen statt.

Warschau, 1. November. Gestern wurde hier der Präsident der russischen Volksschullehrer, Alexejew, zur Duma gewählt. Einige Stunden später wurde in der Krakauer Vorstadt ein ihm auffallend ähnlicher zugereister russischer Gutsbesitzer erschossen.

Washington, 1. November. Aus unterrichteter Quelle wird nichtamtlich bekannt, daß Kriegssekretär Taft den Plan aufgegeben hat, in Berlin die Rückkehr des Kaisers von seiner Englandreise zu erwarten, da er befürchtet, in Paris und London Argwohn zu erregen.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen.

Herzog Georg 2. von Sachsen-Meiningen begeht am 2. November sein 60jähriges militärisches Dienstjubiläum. Ge-



Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, zu seinem 60jährigen Militärdienstjubiläum.

boren in Meiningen am 2. April 1829 als einziger Sohn des Herzogs Bernhard 2. und der Herzogin Marie Frieder-

ke. Tochter des Kurfürsten Wilhelm 2. von Hessen-Kassel, besuchte der damalige Erbprinz die Universitäten zu Bonn und Leipzig und begann seine militärische Laufbahn bei der preussischen Garde in Berlin und Potsdam.

Nachdem er 1849 zum Major bei den Garde-Müslereien und 1853 zum Oberleutnant avanciert war, kehrte er im Jahre 1854 nach Meiningen zurück. Im Jahre 1855 wurde er zum Obersten ernannt. 1863 zum Generalmajor der Infanterie befördert. Den französischen Krieg machte er als Chef des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 mit, das er auf allen seinen Marschen und in seinen zahlreichen Schlachten und Gefechten bis zur Einschließung von Paris begleitete. Der Herzog ist auch Chef des 2. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 32 und seit dem 25. Dezember 1849 Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Dem preussischen Königshof trat er verwandtschaftlich nahe, indem er am 18. Mai 1850 mit der Prinzessin Charlotte, Schwester des Prinzen Albrecht von Preußen, zu Charlottenburg vor den Altar trat. Aus dieser Ehe mit der am 30. März 1855 verstorbenen Prinzessin wurde am 1. April 1851 Erbprinz Bernhard geboren.

Die skandalösen Enthüllungen

in der großen Berliner Schmutzhöhle des Molke-Garden-Prozesses können natürlich nicht ohne einen

Widerhall im Reichsparlament

bleiben, das in den nächsten Wochen die Arbeit wieder aufnimmt. Jeder Kaufmann, Arbeiter, Handwerksmann und Privatier ist rücksichtslos, welcher in diesen heissen ereignissschwangeren Zeitläufen nicht wenigstens die charakteristischsten Erscheinungen der Tagesgeschichte verfolgt. Am politischen Horizont ballt sich neues Wettergewölle und auch der noch vor Weihnachten zusammentretende preussische Landtag, über den schon der Wahlrechtskampf weiterleuchtet, stellt den Zeitungsleser vor Ueberraschungen. Eine Tageszeitung, welche über alle wichtigen Vorgänge anerkannt rasch und erschöpfend berichtet, den Leser politisch auf dem Laufenden hält, auch dem eiligen Leser durch die frische, übersichtliche Verarbeitung des Tagesstoffes eine schnelle Orientierung über das Neueste ermöglicht, ist der

„Wiesbadener General-Anzeiger“

welchen noch etwa fernsichende Leser sofort wenigstens für einen Probemonat bestellen sollten. Abonnementspreis einschließlich Anstalt und vielen Beilagen nur 50 Pfennige monatlich. Der „General-Anzeiger“ ist als scharf gelesenes Lokalblatt besonders bekannt und erfreut sich eines großen, ziffernmäßig konstant wachsenden Leserkreises. Auch in der begonnenen Stadtverordneten-Wahlkampagne sowie im ausgedehnten organisierten Nachrichtendienst der Umgegend, stellt auch aus den

ganzen Rheingau

berichtet der „Wiesbadener General-Anzeiger“ in einzig dastehender Reichhaltigkeit.



Die Zerstörung Karatags in Aßen

durch einen Erdstoß und Vergrutsch wird bestätigt. Von verschiedenen Städten der Umgegend gingen auf telegraphische Anweisungen der höheren russischen Behörden Rettungstörps nach dem Schauplatz des Unglücks ab, jedoch bisher ohne etwas leisten zu können. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche und braunem Rauch angefüllt. Man neigt zu der Ansicht, daß die Stadt auf dem Krater eines toten Vulkans aufgebaut war. Plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben und die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bis jetzt wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft aber, daß sich mehr Einwohner gerettet haben. Die Stadt bestand fast ausschließlich aus kleinen Häusern. Der Teil, in dem Karatag liegt, hat alpinen Charakter mit Erhebungen bis 2584 Meter über dem Meeresspiegel. Der Sommer ist milde, der Winter rau und kalt; Schnee tritt hier schon im Oktober auf und hält bis in den April hinein an; die Temperatur sinkt mitunter auf 35 Grad Celsius und Null. Die Bevölkerung gehört verschiedenen Rassen an und bekennet sich größtenteils zum Islam. Karatag ist durch Messerschmidwaren bekannt, die den besten europäischen nichts nachgeben. Ein russischer Forschungsreisender berichtet, die Herstellungsart der Klinge sei das Geheimnis weniger Fabrikanten. Die Messer haben die turkestanische Form mit festem Griff aus hartem Holz oder Horn und Knochen. Besonders berühmt sind Karatager Schwerklingen, die nur von wenigen eingeweihten Handwerkern angefertigt werden. Der Preis ist sehr hoch, 50 bis 60 M., weil ein Mann in einem Monat angeblich nur eine Klinge fertigen kann. Es fällt auf, daß gerade der Gouverneur und seine Winter allein gerettet sein sollen. Rußland hat dort keinen Gouverneur. Es kann sich nur um einen kleinen einheimischen Würdenträger handeln.

Die Kosten des Gieseler-Prozesses werden gewiß meist überschätzt werden. Sie sollen aber nicht mehr als etwa 200 M. betragen, abgesehen von dem Honorar, das Graf Rolke mit seinem Verteidiger vereinbart hat.

Eine dunkle Geschichte. In Meraner Blättern findet sich folgende Anzeige: „Gute Belohnung dem, der Auskunft geben kann, welcher Kutscher am 1. Juni 1879 eine verschleierte Dame von der Villa Schönau in die Stadt zur Hebamme Barth gefahren hat.“ Die Dame soll einem Mädchen das Leben gegeben haben, das jetzt von der Mutter verleugnet wird und das einen Erbschaftsprozess angestrengt hat. Die Mutter soll ihrem reichen Manne die Entbindung verheimlicht haben, um ihn allein beerben zu können. Die Hebamme ist bereits tot.

Die Akten im Prozeß Han sind jetzt von Leipzig wieder in Karlsruhe eingegangen und dem Justizministerium übergeben worden. Die Wagnadigung Hays wird für die nächsten Tage erwartet und sodann würde seine Ueberführung nach dem Bruchhauser Justizhaus stattfinden. Die Verteidigung setzt ihre Bemühungen um Wiederaufnahme des Verfahrens fort.

Ein junger Mensch namens Karl Bahmann, der in Karlsruhe auf allerlei Weise Sensation zu machen sucht, hatte sich auch des Hauptprozesses bemächtigt und in einem Vortrage die „Molitorpresse“ (womit er die „Vol. Landessag.“ meinte) angegriffen, Fräulein Olga Molitor verdächtigt und dem Staatsanwalt Bleicher vorgeworfen, er sei mit Fräulein Molitor Drohstele gefahren. Die Staatsanwaltschaft erhob öffentliche Anklage und Bahmann ist wegen dieser Beleidigungen sieben zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ein weiterer Beleidigungsprozeß, den Fräulein Molitor persönlich angestrengt hat, steht ihm noch bevor.

Intelligenzprüfung von Schülern und Studenten. Höchst interessante Untersuchungen über die Intelligenz sind in der physikalischen Klinik der Universität Greifswald angestellt. Bei einem Vergleich zwischen Volksschülern und Bürgerschülern war der Unterschied nicht sehr groß, trotzdem die ersteren aus ärmeren Familien stammten und häufig angehalten werden, zum Unterhalt der Familie beizutragen, sei es durch Botengänge oder durch Semmel- oder Milchhandlungen in der Nähe des Hauses, obgleich also die häusliche Erziehung leiden mußte. Mehr Interesse hat für uns die Untersuchung von Studenten. Fehler wurden von ihnen weniger gemacht, obgleich es auffällig war, daß manche Fragen gerade durch ihre Einfachheit zu verblüffenden schienen und langsamere Antworten verurteilten. Die Durchschnittsleistung, die die Studenten und die einzelnen Klassen zur Antwort brachten, entsprach indes nach Dr. Alieberger (Deutsch. Medizin. Wochenschrift) durchaus der Richtigkeit der Antwort. Zugleich stellte es sich heraus, was es ausmacht, wenn sich jemand längere Zeit nicht mit einem besonderen Gebiete der Wissenschaft beschäftigt hat. So z. B. wußten 25 Proz. der Untersuchten, akademisch Gebildete, nicht, wie viele Tage das Schaltjahr zählt, drei haben sogar für den Weihnachtstag ein solches Datum angegeben. Diese Ergebnisse werden sich auch in anderen Städten wiederfinden.

Ein Schmelztiegel aus Platin im Werte von 35 000 M. wurde aus dem Hüttenwerke in Oser in Braunschweig gestohlen.

Das Unwetter im Süden. Die Tage in den überschwemmten Gebieten Italiens ist trübselig. In der Provinz Bologna sind 30 Quadratkilometer besten Ackerlandes, die halbe Stadt Bologna und viele Dörfer 2 Meter hoch überschwemmt.

Ein großer Bankbetrug wurde in Madrid verübt. In der Bank von Spanien haben Betrüger auf Grund gefälschter Schecks 25 000 Peseta auf Rechnung des früheren Abgeordneten Ansaldo abgehoben.

Die Wasserkraft des oberbayerischen Walchensees sollen, wie mitgeteilt, der Elektrizität nutzbar gemacht werden. Mehrere Pläne liegen bereits vor, darunter einer des Majors von Donath. Einige bayerische Minister und 100 Abgeordnete haben nun eine Besichtigungsreise nach dem Walchensee unternommen. Hierbei sollen der Minister des Innern und Major Donath scharf aneinander geraten sein. Der Major nannte das in Betracht kommende Gebiet den bayerischen Joststurm, in dem ein Schatz von 4 Milliarden Mark liege.

Flitterwochen mit einer Toten. In Stacca Coandro bei Neapel war die Braut eines Gutsbesizers gestorben. Der Bräutigam wurde darüber wehmüthig, er habe die Leiche heimlich aus und brachte sie ins Schlafzimmer. Hier teilte er das Lager mit ihr und bedeckte die Tote mit heißen Kissen. Der Wahnsinnige führte auch Buch über seine Flitterwochen, so daß man einen graufigen Einblick gewann. Seiner Festnahme entzog er sich durch die Flucht.

Aus der Umgegend.

?? Viehtrieb, 31. Okt. Ein neuer Gasrohrstrang ist dieser Tage in der Fußgängerpromenade der Wiesbadener Allee gelegt worden. Durch diese Leitung soll besonders das neue Stadtviertel, das auf dem ehemals Neumann'schen Sandgruben-Terrain allmählich entsteht, mit Gas versorgt werden.

Dogheim, 31. Okt. Realschullehrer Kahl aus Darmstadt spricht Samstagabend im Saale „Zum deutschen Kaiser“ auf Veranlassung des Gewerbevereins über „Welches müßten die Aufgaben und Bestrebungen des heutigen Handwerkerstandes sein“. — Die freiwillige Feuerwehr feiert Samstagabend im gleichen Saale ihr 7. Stiftungsfest.

Geisenheim, 1. Nov. Die hiesige Fernsprech-Vermittlungsanstalt ist aufgehoben und mit derjenigen in Riedheim (Rhein) vereinigt worden.

Küdesheim, 31. Okt. Eine Ministerialkommission aus dem Justiz-, Finanz- und Arbeitsministerium unter Leitung des Geh. Oberjustizrats Grützsch und unter Teilnahme des Oberlandespräsidenten Hagens und des Oberstaatsanwalts Superh-Frankfurt a. M. beabsichtigt gestern das für den Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes in Aussicht genommene Gelände. Durch Abänderung des Bebauungsplanes werden nun die vorgesehenen Grundstücke durch eine neuprojektierte Straße nicht mehr durchkreuzt.

Wingen, 1. Nov. (Privattelegr. des Wiesb. Gen.-Anz.) Bei Niederzissen bei Andernach fuhr ein Kleinbahnzug vom Uebergang ab und stürzte in die Tiefe. 6 Personen sind angeblich tot und 5 verletzt. Nach der „Mayener Bta.“ sind es 6 Tote und über 10 Verletzte.

Mainz, 31. Okt. (Mündliche Mitteilung). Aus Anlaß des Hochheimer Marktes verkehrt verkehrt am 4. November ein Sonderzug zwischen Mainz und Darmstadt in folgendem Fahrplan: Mainz Hpt.-B. ab 5.51 nachm., Mainz Süd ab 5.57 nachm., Gustadtsburg ab 6.04 nachm., Bilschheim an 6.10 Uhr, ab 6.35 nachm., Rausheim ab 6.47 nachm., Groß-Gerau ab 6.54 nachm., Klein-Gerau ab 7.01 nachm., Wetterstadt ab 7.08 nachm., Darmstadt Hpt.-B. an 7.19 Uhr nachm. Der Sonderzug ist für die Stationen Mainz H.-B. und Bilschheim ohne Zuschlag zur Viehbesörderung freigegeben.

Laufenfelden, 31. Okt. In der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung beschloß man sich mit Weggabanten. Der Fiskus verlange den Anbau eines Wäldchens von dem Dorfe Huppert zur Laubstraße. Die Gemeindevertretung beschloß, die Wege gang- und fahrbar zu machen von einem Ausbau aber abzusehen. — Der hiesige Schulhof v. r. d. Spielplatz ist für unsere Massen (208 Kinder) zu beschränkt; auf Antrag der Schulbehörde wird derselbe jetzt erweitert. Die Gemeinde mußte zu diesem Zweck Teile von städtischen Wiesen ankaufen. Die Kosten betragen ca. 200 M., wozu die Regierung 500 M. beisteuert.

Pirmas, 31. Okt. Dem Lehrer Regel ist anlässlich seines 50jährigen Lehrjubiläums der Adler des Jahres des Kgl. Großherzogs von Baden mit der Zahl 50 verliehen und durch Landrat Büchling überreicht.

* **Königsberg, 31. Okt.** Bürgermeister Jacobs in Camp am Rhein wurde zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

* **Böckl a. M., 31. Okt.** Als Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wurden seitens des sozialdemokratischen Kreiswahl-Vereins Zigarettenarbeiter Severin, Drechsler Wilhelm Weisse und Schreiner Wilh. Reinhardt aufgestellt.

* **Frankfurt a. M., 31. Okt.** In der Seebäckerstraße waren zwei Kinder ohne Aufsicht mit Holzspalten beschäftigt, ein klägliches Mädchen hielte das Holz und ein jährliger Junge hatte mit dem Beil darauf los. Dabei hatte er dem Schwesterchen zwei Finger völlig ab. — Gestern nachmittag waren am hinteren Teile der Fabrik von Lahmeyer in der Weiburgerstraße mehrere Weibhinder mit Aufstreichen beschäftigt. Die Leute standen auf einem hängenden Gerüst, plötzlich brach das Gerüst. Die drei Weibhinder fielen vom ersten Stock in die Tiefe und blieben schwer verletzt liegen. Die Rettungswoche stellte am dem 30jährigen Leichter August Haegle starke Querschnitte der Wirbelsäule, sowie innere Verletzungen fest. Der 30jährige Weibhinder Jakob Reul trug erhebliche Verletzungen am Kopf und linken Fuß davon. Haegle und Reul mussten nach dem Elisabethkrankenhaus gebracht werden, der Dritte kam mit einer Verletzung an der Hand davon.

* **Homburg v. d. S., 1. Nov.** Stadtrat R. Ende begehrt heute sein 25jähriges Jubiläum als Kassierer des hiesigen Spar- und Vorschußvereins.

* **Niederlahnstein, 31. Okt.** Der 77 Jahre alte Schiffer Joseph Schmidt verübte letzte Nacht Selbstmord. Man fand ihn morgens in seiner Wohnung erhängt auf. Man glaubt, daß der hochbetagte Mann die Tat in geistiger Umnachtung ausgeführt hat.

* **Dauern, 31. Okt.** Der berühmte „Dauerner“ wird nun auch teurer. Die vereinigten Brennerbesitzer haben eine Preiserhöhung um 5 Pfg. das Liter beschlossen. Eine weitere Vertenerung ist in Aussicht genommen. (Ebenfalls steht uns also ein neuer Schnapstrinkertitel bevor. D. R.)

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)



Kunst, Literatur und Willensdram.

Caruso im Frankfurter Opernhaus.

Das mit außerordentlicher Spannung erwartete Gastspiel Enrico Carusos erfolgte gestern. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet darüber: „Vor einem glänzenden, festlich gestimmten Auditorium, das den Zuschauerraum trotz der um das Gänssache erhöhten Preise bis auf das allerletzte Plätzchen besetzt hielt, trat der gefeierte Tenor der Welt als Abdamas in „Aida“ auf. Möglich, daß durch die Reklame, durch die bekannt gewordene Mißfolge, die Caruso allüberall, wo er auftritt, erhält, die Erwartungen gar zu hoch gespannt waren. Im dritten Akt mitten in der Szene und am Schluß des Aktes gelangten die Weisheitskündigungen zu einem orkanartigen Jubel der Begeisterung, der alles, was wir in dieser Beziehung in den letzten Jahren in Frankfurt erlebt haben, in den Schatten stellte. Hier in der Szene mit Aida rief der Sänger durch den Goldgehalt seiner aus Bescheidenheit gestimmten Stimme, durch die packende dramatische Kraft und die Verne seines Vortrages das Auditorium zu heftiger Begeisterung hin. Hier lag der Höhepunkt seiner Leistung, die sich aber auch in allem übrigen eigentlich doch nur in hoch über jede landläufige Opernsängererei erhob. Dann Caruso darf nicht bloß als der Besitzer einer der schönsten Tenorstimmen gerühmt werden, die außerordentliche Weichheit mit Schmelz und männlichem Ausdruck verbindet, sondern er ist ein ganzer Künstler, sowohl in der vorbildlichen tadellosen Behandlung des Tons, der Gefangs-Brüche wie in der geschmackvollen Ein- und Unterordnung in das Ensemble. Wie überzeugend brachte er z. B. im zweiten Finale den tragischen Zwischenfall des ägyptischen Helben zum Ausdruck. Von welch lobendem Feuer war die Darstellung im dritten Akt befeuert, als er mit Aida vereint von dannen ziehen will. Dazu der bewundernde Gesang der wunderbaren Stimme! Das war in der Tat ein Erlebnis unvergänglich schönster Art.“

Der bedeutendste deutsche Komiker, Georg Engels, ist nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Er wurde am 12. Januar 1846 zu Altona geboren und war im Anfang seiner Laufbahn als Volontär im Atelier für Theaterdekorationsmalerei in Gilsheim tätig, kam dann zur Bühne und debütierte 1870 am Woltersdorfer Theater zu Berlin. 1872 kam er an das Wallner-Theater, wo er aber zuerst noch nicht voll zur Geltung kam. Erst den Werken Adolf Arronges verdankte Engels sein Glück. Von 1883–1894 war er am Deutschen Theater zu Berlin engagiert, dann unternahm er Gastspielreisen, die ihn nach Leipzig, Königsberg, Breslau, Köln und Amsterdam u. a. führten. 1900 gastierte er am Hofburg-Theater in Wien. Zuletzt wirkte er am Lustspielhaus zu Berlin, und dort hat Engels Tausende als lustiger Fabrikant Rippes im „Fujarenheier“ allabendlich erfreut.



LOKALES

* Wiesbaden, 1. November.

Die Stadtverordneten-Wahlen.

Man schreibt uns:

Für die bevorstehenden Wahlen haben sich auf Anregung des Vorstandes der nationalliberalen Partei die folgenden Parteien mit den Nationalliberalen zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt: Zentrumswahlverein, Konservativ-Bereinigung, Handwerker-Vereinigung und Wiesbadener Beamtenverein. Von den genannten Parteien ist nach eingehender Prüfung der Wünsche und Forderungen aus der Bürgererschaft in mehrfachen Ausschüssen die nachstehende gemeinsame Kandidatenliste vereinbart worden:

3. Abteilung: Becker, E., Kunst- und Handels-gärtner, Buschmann, G., Postsekretär, Schröder, A., Handwerkskammersekretär, Klärner, C., Lehrer, Reimer, S., Telegraphen-Arbeiter.

2. Abteilung: Cabot, Dr. L., Kgl. Gartenbau-Insp. v. d. A., Justizrat, Euler, L., Architekt, Kalkbrenner, Chr., Fabrikant, Laaf, Wilh., Rechtsanwalt, Widel, C., Professor Dr.; Ersatzwahl bis 1909: Sahn, Gg., Badhausbesitzer.

1. Abteilung: Esch, A., Brauereibesitzer, Frese-nius, S., Prof. Dr. Geh. Reg.-Rat, Häfner, S., Hotel-besitzer, Durandt, S., Konsul a. D., Schneider, S., Schreinermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer.

Die von uns gestern erwähnte Versammlung des Wahlvereins der Freiwirtschaftspartei und der Jungheuer-kommission mit den Delegierten genannter Partei fand abends statt. Die Kandidatenliste ist nunmehr, wie sie gestern von uns näher mitgeteilt wurde, definitiv festgestellt. Nur betreffs des 5. Kandidaten der 3. Abteilung mußte man eine Änderung eintreten lassen. Man teilt uns mit: Mühlensbesitzer Louis Geymann (Vorsitzender des Alt-stadtvereins) hat die Kandidatur abgelehnt und wurde infolgedessen Herr Gärtnereibesitzer Georg Thon auf-ge-stellt.

Wann muß ein Verammlungsleiter Namen und Wohnort der Redner nennen?

Nach § 4 des Vereinsgesetzes ist der Vorsitzende von Ver-ammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert und beraten werden sollen, auf Erfordern der Polizeibeamten ver-pflichtet, Auskunft über die Person der Redner zu geben. Der Angeklagte war Vorsitzender einer solchen Versammlung; er hatte dem überwachen Polizeibeamten gegenüber diese Aus-kunft verweigert und die Namen der Redner zu nennen abge-lehnt. Das Landgericht sprach frei. Der Zweck der Versam-mlung war, über den Stand der Lohnbewegung der Bohrer zu berichten. Der Polizeibeamte hatte aber schon vor der Er-öffnung der Versammlung Angaben der Namen der Redner und deren Wohnung verlangt. Diesem Verlangen zu entspre-chen, konnte der Angeklagte nicht genötigt werden. Das Kam-mergericht wies die Revision zurück. Allerdings kann eine Versammlung schon vor der Eröffnung stattfinden. Aber ohne den Willen der Versammlung kann sie niemand leiten. Erst nach Eröffnung kann eine Person Vorsitzender sein. Der Zweck des § 4 geht dahin, die Person festzustellen, die strafbare Äu-ßerungen getan hat. In einer solchen Feststellung muß erst eine Veranlassung vorliegen.

Dr. jur. G. B.

Reichstagsabgeordneter Lehmann sprach gestern abend zur Stadtverordnetenwahl

in Wiesbaden. Der Gewerkschaftsraum in der Wellstrasse war stark besetzt. Herr Lehmann sagte u. a.: Es wählen in der ersten Klasse in Wiesbaden 290, in der zweiten Klasse 2164 und in der dritten Klasse 14 960 Personen. Also haben etwa 15 000 Wähler der dritten Klasse zusammen nicht mehr Recht, als die 290 Wähler der ersten Klasse. In diesem Jahre wird von einem hiesigen Steuerzahler die Sum-me von 234 500 M an direkten Steuern gezahlt. Zur Zeit der vorigen Wahlen war der Höchstbesteuerter 50 000 M nied-riger eingeschätzt. Diese Zahlen brauche man nur einander gegenüber zu stellen, um die Notwendigkeit einer Wahl-rechtsreform darzutun. Der Redner wendet sich dann gegen die gesetzliche Vorschrift, daß die Stadtverordnetenversam-mlung zur Hälfte aus Hausbesitzern besteht, und weiter gegen die öffentliche Stimmabgabe bei den Wahlen. Die Reichen sollen eben nicht nur mehr Rechte im Stadtparlament be-halten, sondern auch die politische Gesinnung der Bürger kon-trollieren können. Bei der Reichstagswahl kam in Wies-baden, führt Redner aus, keine Einigung zustande. — Jetzt soll dagegen eine Einigung erfolgt sein. Man hat auch von jener Seite einen Arbeiter aufgestellt, einen Christlichen; aber das beweist bloß, einen traurigen Mut, ein unehrliches Spiel, das jeder durchschaut, der eine Ab-nahme von dem Zusammenhang der Dinge hat. Redner spricht dann gegen das Bestätigungsrecht und verweist auf Boden, wo dieses Recht nicht besteht und in drei Orten Sozialdemo-kraten als Bürgermeister amtieren. Sie täten es zur vol-len Zufriedenheit der Gemeinde. Das Recht zu wählen, sei ein außerordentlich eingeschränktes, wenn die Regierung vermöge des Bestätigungsrechtes erst ihr Na und Amen da-zu sagen müsse. Die reiche Stadt Wiesbaden sei eine der wenigen Großstädte, die heute noch die Kasse besitzen. Eine Stadt, die nur 100 Prozent Einkommensteuer erhebt, hätte das nicht notwendig. Ein solcher Zustand sei unge-heuerlich. Zu den städtischen Steuerreformen müsse man auch staatliche Zuschüsse verlangen. Redner zählt weiter die Schulwünsche auf, u. a. die Anstellung von Schülern, die Vadevisiten für die Schulführer, die Ferien-Einrichtung für kranke Kinder mit der Halbferien-Einrichtung für ge-sunde Kinder etc. Des weiteren stellt der Redner die Bild-ungs-Forderungen für den Arbeiter. Aber in Wiesbaden sei eine exklusive Gesellschaft. Seitdem das neue Kur-haus besteht, müsse der Arbeiter 2 M bezahlen, wenn er den Kurpark besuchen wolle. Ausser der Koch-brunnenfontäne könne man auf den Panken rinnsam an der Taunusstraße Hunderte aus der Ferne anhören sehen. Allerdings sei der Pavillon so gebaut, daß diese Leute nicht akustisch hören — das „Piano“ gehe gewöhnlich verloren. So fahre man u. a. Parkführerinnen. Die um 8 Uhr morgens im Geschäft sein müßten, aber einen Drang nach guten Kon-

zerten hätten. Anderswo habe man die sog. Promenaden-konzerte, aber in dieser Beziehung scheine Wiesbaden zu wünschen übrig zu lassen. Verlangen müsse man auch, daß Stadtverordnete nicht selbst Arbeiten für die Stadt ausführen. Es mache einen peinlichen Eindruck, wenn es heiße, daß der Herr Stadtverordnete eine Rechnung ein-reiche. Wenn z. B. sich ein Irrtum in der Rechnung ein-schleiche, so könnte es einem städtischen Beamten unange-nehm sein, das gegen den betr. Stadtverordneten geltend zu machen. Darum sollten Stadtverordnete keine Stadt-aufträge entgegen nehmen. Man sollte meinen, daß dieje-nigen, welche hohe Ehrenposten bekleiden, solchen Verzicht leisten könnten. Der Redner spricht u. a. noch von den eingerichteten Fischmärkten, bei denen aber für die Arbeiter-frauen noch die Höhe der Preise im Wege stünde. Die Straßenbahnen müßten sich in den Händen der Stadt befinden, aber der Betrieb nicht darauf hingen, Lieber-schäfte herauszuwirtschaften; Ausgaben und Einnahmen sollten sich bloß decken. Die Wiesbadener Kommunalstatistik in der Arbeitervermittlung stehe noch in den Anfängen, während in Städten von gleicher Größe diese Statistik schon seit Jahrzehnten in musterhafter Weise ausgebaut sei. Es würde durch eine Reform in angebotener Richtung der Ge-meindeverwaltung ein neuer Impuls gegeben. Es möge ja in Wiesbaden nicht so schlimm sein, wie in an-deren Städten, wo sehr verschieden die Stadtteile der Armen und diejenigen der Reichen behandelt würden in bezug auf Straßenbau, Straßenreinigung etc. Ich verstehe nicht, schloß der Redner, was die Gegner ihren Wählern bieten wollen. Für die gegenwärtigen Mängel sind die ver-antwortlich, welche seit Jahren und Jahrzehnten das Geft in der Hand hielten. Und wenn sie jetzt Reformen einfüh-ren wollen, dann sollte man ihnen sagen: Warum habt Ihr sie nicht längst eingeführt? Nicht eine Arbeiterstimme den Kandidaten der Gegner! (Weifall.) — Herr Kandidat Gerhard glaubt alles soeben Gehörte in bezug auf Wies-baden unterschreiben zu können. Der Redner verwendet sich für die direkte Einkommensteuer und Wertzuwachssteuer. Jedenfalls werde er und die Genossen bestrebt sein, daß der städtische Geist nicht tiefer einreißt. Redner spricht weiter zur Sozialpolitik. Vom eigenen Programm würden die so-zialdemokratischen Kandidaten nicht abweichen, wenn sie die Ehre hätten, in das Stadtparlament am Marktplatz einzuziehen. — Herr Greis spricht gegen Interessenpolitik im Stadtparlament. Wir haben kein Interesse, für unsere Geldbeutel einzutreten, denn wir besitzen keinen Sackel. Aber wir hoffen, künftig mal ganz gehörig in die Gesellschaft bin-eingefügt zu können. Der Redner kritisiert Bau- und Grundstücks-Angelegenheiten. — Herr Gähler: Dieser Wahlkampf dürfte voraussichtlich an Schärfe alle voraus-gegangenen übertreffen. Wiesbaden hätte von städtischen Mitteln hergestellte Sportplätze, aber keinen Kinderpiel-platz. Jetzt solle ein neues Kutschbad errichtet werden, aber was fehle, sei eine Schwimm-Badeanstalt. Der Redner wünscht u. a. billige Arbeitertage im Kurhaufe. — Herr Bogtherr ist nicht mit Vorredner darin einverstanden, daß eine der ersten Forderungen die betr. des Kurhauses im Stadtparlament sein müßte. Es gebe wichtigere Forde-rungen, die zunächst voranzugehen müßten. Sie kennen das städtische Schöferpiel der bürgerlichen Parteien. Wir ha-ben reinen Tisch und so ist's gut. Wer von Ihnen eine Kampfsatur ist, der wird sich freuen, wenn es anlässlich der Stadtverordnetenwahlen einmal wieder zum Kampfe geht. (Weifall.)

e. Mörderischer Ueberfall zwischen Wiesbaden und Dieblich. Unser Dieblicher Korrespondent meldet uns: Gestern abend kurz nach 9 Uhr kam der hier angestellte Oberpostassistent Hallar von Wiesbaden über die Wies-badener Allee in der Richtung nach Dieblich. Er gibt an: Zwischen der Milchkanstalt und Adolfshöhe angekommen, sind plötzlich zwei unbekannte kräftige Männer auf ihn los-gestürzt und haben ihn ohne vorhergehenden Wortwechsel zusammen geschlagen. Infolge mehrerer Stöße mit einem dicken Prügel und einiger Messerstiche in den Kopf ist der Ueberfallene bewußtlos zu Boden gesunken. Hier in dieser Lage riefen die Randies dem Beamten noch mehrere Mes-serstiche beigebracht haben. Als der Verletzte zu sich kam, hatten ihn Passanten die erste Hilfe geleistet. Man brachte ihn nach Wiesbaden zum Arzt und schaffte ihn dann auf einem Fuhrwerk zur Dieblicher Wohnung. Die rucklosen Täter wurden beschrieben: Der eine ein großer, kräftiger, mit halb angekleideter Mann in Hemdsärmeln, der zweite, schwächere Mann, welcher vermutlich gestochen hat, trug ein dunkles, gesticktes Wams. Die Täter kamen vielleicht von der Milchkanstalt oder von einer nahen Siegelei. Die Polizei in Dieblich und Wiesbaden recherchierte heute mor-gen sofort eifrig. Beraubt wurde der Beamte nicht. Man weiß daher noch nicht, ob eine räuberische Absicht vorlag, da die Täter durch das Rufen von Passanten womöglich abge-schreck wurden.

* Eine polizeiliche Droshkenrevision wurde gestern morgen durch Herrn Polizeinspektor Gebr vorgenommen. Sämtliche Droshken einschließlich der öffentlichen Automobilfahrzeuge waren in der Pantinenstraße aufgeführt. Wie wir hören, sind nennenswerte Beanstandungen nicht vorgekommen.

* **Rundart-Abend des Allg. Deutschen Sprachvereins.** All-jährlich anfangs November veranstaltet der Sprachverein einen Rundart-Abend, bei dem sich die Zuhörer freudig prächtig unter-halten. Diesmal soll, wie immer, die heimische Mundart zu-nächst geboten werden. Hierfür ist Herr Direktor Cramer-Baum er gewonnen worden, der den Wiesbadenern durch seine Aufsätze in der Hausbesitzer-Zeitung und durch seine Dar-bietungen im „Sprudel“ wohl bekannt ist. Nicht weniger be-kannt ist uns Fräulein Clara Oesterlen, die Vortragskünstlerin aus Stuttgart, die vor zwei Jahren im gemütlichen Schwäbisch u. a. das „Leutle“ vortrug. Und zum Schluß will uns der ehemalige Volkshauspieler, jetzt Theaterdirektor von Hanau Albrecht Steffert, wie voriges Jahr im Bayrischen, dieses Mal im „Berlinerischen“ einige Proben seiner Kunst geben. Wer einen vergnügten Abend verleben will, versäume nicht, am Dienstag, 5. November, 8 Uhr zum Sprachverein in den Festsaal der Hö-heren Mädchenschule zu gehen. Eintritt für Mitglieder frei. Numerierter Platz 1 A, nicht numerierter 2 A.

ra. Personalveränderungen beim Wiesbadener Staatsarchiv. Es sind veretzt worden: der Archivassistent Dr. Albert Eggers von Kirch an das Staatsarchiv in Wiesbaden und der Archivhilfsarbeiter Dr. Heinrich Kochendörfer von Wiesbaden an das Staatsarchiv in Düsseldorf.

Ein Zentrumsparlament in Wiesbaden. Der Ausschuss des Nassauischen Wahlvereins der Zentrumsparlament beschoß in seiner letzten Sitzung, die in Limburg stattfand, am 6. Januar 1908 in Wiesbaden einen Nassauischen Parteitag abzuhalten.

Unfall eines Stadtvorordneten. Gestern mittig blieb der Stadtvorordnete Schreinermeister Fink beim Befahren der Schwalbenerstraße mit seinem Fahrrad im Gleise der Straßenbahn hängen; er stürzte und erlitt einen Ruckschlag, so daß er mittels einer Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Straßenbahn von Wiesbaden nach Biedert. Gestern fand hier beim Herrn Regierungspräsidenten eine Konferenz in der Biedert Bahnanangelegenheit zu ischen Kommissaren aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Vertretern der Gemeinde Biedert und der Stadt Wiesbaden statt. Nach einer Besprechung der Angelegenheit, und Vornahme einer Ortsbesichtigung wurden seitens der Vertreter der Kommunen Wiesbaden und Biedert die Bedenken bekämpft, welche der Konzessionierung der Bahn im Wege gestanden haben. Die Entscheidung wird nunmehr der Herr Minister des Verkehrswezens treffen, und möchten wir uns der Erwartung hingeben, daß die Konzessionierung der Bahn durch den Herrn Minister nunmehr erfolgt.

Ein Konstrukt. Wie sehr es neben der Güte des Aussehens auch auf die Boden- und Witterungsverhältnisse zur Erzielung guter Ernte ankommt, zeigen einige vom Lande. Konsum-Verein in Finken in den Schaufenstern der Samenhandlung von J. G. Mollath, hier, ausgestellte Exemplare Runkelrüben, wovon die Ausfaat von letzterer Firma bezogen wurde. Obgleich diese Runkeln, Sorte „Edendorfer Riesen-Balzen“, in gewöhnlichem Ackerboden (schwerer Sandboden mit durchlässigem Untergrund) der Finken Gemarkung gezogen wurden, erreichten dieselben infolge der diesjährigen, den Hochfrüchten im allgemeinen günstig gemessenen Witterung das außerordentlich hohe und höchst seltene Gewicht von 39 Pfund. Gewiß ein respektables Gewicht, das ungefähr dem eines jährigen Kindes gleich kommt und das selbst in Ruckertreien Aufsehen erregt.

Güterverkehrsregister. Gütertrennung haben vereinbart die Eheleute Kaufmann Wam R. n. d. h. und Julie geb. Stürzel zu Wiesbaden; die Eheleute Kaufmann Theodor Hubert Widdendorf und Maria Clara geb. Giesewetter, sowie Kaufmann Hermann R. n. d. h. und Betty geb. Köhler haben durch Ehevertrag die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Brauergut ausgeschlossen.

Helfershilf des Jambendiebs Mitter. Aus Nürnberg wird uns gemeldet: Die Strafkammer verurteilte den Schauspieler Horschel, den Helfershilf des in Wiesbaden „in bester Erinnerung“ stehenden verschwundenen Jambendiebs Mitter wegen Beihilfe zum Betrug und Begünstigung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 als durch die Untersuchung verbüßt erklärt wurden.

Ein scharfer Wortwechsel zwischen 2 Wiesbadener Stadtvorordneten fand gestern Abend in der Wählerversammlung in der Wellstrasse statt, die von sozialdemokratischer Seite einberufen war. Ein Besucher erhob sich mitten in der Versammlung und erwähnte, daß Herr Stadtvorordneter Hartmann anwesend sei; da wäre es wünschenswert, wenn er sich selbst zu der Eulischen Meherung erkläre, wonach er (Herr Hartmann) bei der Abstimmung über die Affäre im Rathaus bemerkt haben soll, einerlei, ob er anders künne, das Abstimmungsergebnis bleibe doch dasselbe. Stadtvorordneter Hartmann (im Hintergrunde des Saales): Ich habe seinerzeit für die Affäre gestimmt, aber die Zusatzbemerkung nicht gemacht! — Darauf rief Herr Stadtv. Eul: Was ich Ihnen gesagt, ist auf Ehrenwort wahr. Wohl muß ich Herrn Hartmann zur Ehre nachsagen, daß er am meisten Rot hat, seine Meinung auszudrücken, aber ich habe seinerzeit gleich gesagt, diese Meherung nagele ich an. — Herr Hartmann antwortet mit gleicher Entschiedenheit: Ich bleibe bei meiner Behauptung stehen. Ebenso wie bei früheren Verhandlungen, habe ich auch in jener Sitzung gehandelt. Ich bin konsequent geblieben!

Der Lehrer als Brudermörder. In Wiesbaden im Nied hat Mittwoch nachmittag der seinerzeit aus dem Staatsdienst entlassene Lehrer Otto Seipel, der als Privatlehrer dort lebte, seinen Bruder, den Kaufmann Kun. Seipel, daselbst mit einem sechsäufigen Revolver erschossen. Der Mörder eignete sich schlecht als Lehrer, war eine Zeitlang im Auslande, kam aber wieder zurück, anscheinend um von den Unterführungen seiner Angehörigen zu leben. Er hatte dieser Tage von dem erschossenen Bruder 1000 M. verlangt, während ihm dieser nur 600 M. gab. Der Mörder war damit nicht zufrieden, wurde wild gegen seinen Bruder und ließ Drohungen gegen ihn aus. Als er den Bruder umgebracht hatte, aing er durch und man nimmt an, daß er zu einem anderen Bruder reiste, der ebenfalls in geordneten Verhältnissen in Erfelden lebt, um auch diesen zu ermorden. Auf dem Bahnhof in Stadthof wurde er aber festgenommen und an das Amtsgericht in Gernsheim eingeliefert. Bei seiner Festnahme fand man einen Armeerevolver, der wieder gänzlich geladen war, außerdem fand man vier scharfe Patronen in der Westentasche des Seipel. Er hatte, wie sich nachträglich herausstellte, vier Schüsse auf seinen Bruder abgegeben, von denen der erste Schuß den Tod herbeiführte.

Amtsmishandlung. Der Stadtschreiber Soller von hier war einmal als Volkswähler tätig. Aus den Listen gewann er einen Einbild in die Verhältnisse der Bewohner seines Bezirks und machte sich das später zu Nutze. Er präsentierte sich bei ihnen unter den verschiedensten Namen, überbrachte Grüße von Verwandten, die er auf einer längeren Reise kennen gelernt habe, erzählte, daß er Gutverwalter in Rußland gewesen, der Unruhen wegen oder nach Deutschland gekommen sei und daß er sich zurzeit in sehr befruchteter Lage befinde. In 9 bis 10 Fällen schenkte man seinen Angaben Glauben, und er erschwand sich damit Unterstufungen in Höhe von etwa 70 Mark. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis.

Stedbrief. Der Erste Staatsanwalt in Wiesbaden erläßt einen Stedbrief gegen den Fuhrmann Philipp R. im m. r. w. n. n. geb. am 24. Juni 1860 in Schneppenhausen (R. Dornhals), wegen Diebstahls im Rückfalle, begangen am 3. Sept. et. in Wiesbaden.

Die Witterung im November dürfte uns dem hundertjährigen Kalender zufolge zu Anfang einige schöne Tage beschicken, am 5. und 6. soll es regnerisch und stürmisch sein, dann aber wieder schön werden. Vom 17. bis 30. steht jedoch trübes, regnerisches Wetter im Aussicht. R. Halb's Nachfolger prophezeit einen im allgemeinen warmen, aber auch sehr stürmischen November, dem es auch an Nebel und Niederschlägen nicht mangeln soll. Während der genannte Gelehrte im 20. des Monats einen kritischen Termin mit milderer Stärke erblickt, bezeichnet er den 4. Nov. als starken kritischen Tag, der schwere Unwetter mit sich führt.

Mitten wir in dem Leben sind... Die Schulberg 9 wohnhafte Witwe Therese Demmel erlitt gestern Abend einen Schlaganfall. Sie brach zusammen und war sofort tot. Die so jäh aus dem Leben Geschiedene war 84 Jahre alt.

Kursus für Lehrschmiedemeister. Der Beginn des Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern am der Lehrschmied ist auf Montag, den 3. Februar l. J., festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stadtdirektor a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.

Der Erstaufführung der Oper „Tiefland“ am morgigen Samstag, 2. November, wird der Komponist Eugen d'Albert persönlich beiwohnen.

Die französischen Lustspiele im Paulinen. Schlösschen. Der Kartenverkauf für die am Samstag, den 2. November, und Sonntag, den 3. November, im Paulinenschlösschen stattfindenden Vorstellungen französischer klassischer Lustspiele beginnt am Samstag, den 2. November, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses, Haupteingang links, und an der Kasse des Paulinenschlösschens eine Stunde vor Beginn einer jeden Vorstellung. Die Eintrittspreise betragen für je eine Nachmittags- oder Abendvorstellung für eine Saalkarte, d. h. Parkett, 2 M., und für eine Galeriekarte 1 M. Jedenfalls für das Gebotene nur sehr mäßige Preise, so daß es den weitesten Kreisen hierdurch möglich gemacht ist, die Pariser Künstler-Vorstellungen zu besuchen. Die verehrlichen Besucherinnen werden im Interesse der hinter ihnen sitzenden Personen höflich gebeten, die Kopfbedeckungen abzulegen.

Kurhaus. Morgen, Samstag, finden im Abonnement im Kurhause nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr je ein Doppelkonzert, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester und der Kapelle des Feldartillerie-Regiments „Oranien“ statt. Das Kurorchester konzertiert im großen Konzertsaal und die Artillerie-Kapelle in der Bandshalle. — Der Wagenausflug, ab 3 Uhr nachmittags vom Kurhause, selbstverständlich nur bei geeigneter Witterung, geht durch das Merotal, über die Platte und den Rundfahrweg zurück nach dem Kurhaus.

Kurhaus. Die Kurverwaltung hat für das am Sonntag Abend 8 Uhr im Kurhause stattfindende Symphonie-Konzert Herrn Alfred Wittenberg, einen hervorragenden Violinvirtuosen, als Solisten engagiert. Dem Künstler, welchem ein vorzüglicher musikalischer Ruf vorausgeht, stehen von verschiedenen größeren Zeitungen die anerkanntesten Kritiken zur Seite. — Fräulein Frida Semmel und Herr Florizel v. Reuter sind für Wiesbaden vollständig neue Musikstärken, und sieht man daher mit ganz besonderem Interesse ihrem Auftreten in dem 1. Kurhaus-Conkurs-Konzerte am Dienstag nächster Woche entgegen.

Ein heiterer Abend im Kurhaus. Unter Gesellschaftsabend hatte man's überschrieben. Humor, Wit, Satire. Ein heiterer Abend, dessen Grenze Heinrich Heine's Satire auf der einen Seite und Klopstock's unerschütterlicher Humor und Volkswohl auf der anderen Seite bildete. Zuerst kam Oskar Blumenthal an die Reihe mit einer „nachdenklichen Geschichte“ von einem überlisteten Mann, von dem König, der schlau sein will, dessen Weibes List aber doch sich als klüger erweist als sein berechnender Verstand. Dann sprach Deibel v. Villenron aus seinem Einem, einem mehr ernsten, an die römische Sage anknüpfenden Gedicht. Weiter ein allerliebster Gedichtchen von Ernst v. Wildenbruch „Weißt Du noch?“ Zwei glückliche Alten nach 50jähriger Ehe: „Weißt Du noch?“ — Nun Heinrich Heine, sein nicht unbekanntes Intermezzo, in dem er mit seiner Satire die über Liebe sprechen läßt, die sie nie gelernt. Dann „Der lachende Dämon“ von Carl Schönberr, ein kurzes, scharf umrissenes Lebensbild von der Alm oder vom bayerischen Hochlande, in dem sich Ernst und Humor paart. Etwas sehr Lustiges war die mit sekundenlangem Gedächtnis vorgetragene Erzählung von dem Konfliktanten, dem man bei der Aufzählung die Kleider verleiht. Eine Tragikomödie — mehr Komödie als tragisch — im Wamskloß. Und so weiter noch eine Reihe von allerlei mighen Episoden. — Der Regisseur, Kgl. bayr. Hofkapellmeister M. g. Hofpauer, verstand es gestern Abend meisterhaft, dem Charakter und der Sonderart jedes einzelnen Werkchens gerecht zu werden. Er pointierte ausgezeichnet und gab manchmal durch geschickte Mimik wertvolle Ergänzungen zu dem gesprochenen Wort. Das Auditorium amüsierte sich, man lachte viel, worum auch nicht, wenn es heißt: Humor — Wit — Satire.

Was der Mann vom Geschlechtslebens des Weibes wissen muß. So lautete das Thema, welches der Philologe und Redakteur Willy Bierath in seinem Vortrage am Mittwoch im Kaiserhof behandelte. Es hatten sich sehr viele Zuhörer eingefunden, welche mit Aufmerksamkeit den in jeder Beziehung lehrreichen Ausführungen des Redners folgten. Bierath führt hauptsächlich die verschiedenen Mischstände in den meisten Ehen auf sexuelle Unkenntnis zurück und eine Folge davon wäre, daß unter Nachwuchs meist krankhafter oder schwächlicher Natur und somit den Anforderungen im Kampf ums Dasein nicht gewachsen sei. Auch in der Erziehung der Kinder würde viel gesündigt, indem durch falsche Scham ihnen die nötige Aufklärung vorenthalten bliebe. Redner spricht dann noch weiter von der Liebe und Achtung zum Weibe und tritt vor allen Dingen für volle Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechtes ein. Verschiedene Fragen, soweit sie in dem Rahmen des Erlaubten sich bewegten, wurden nach Beendigung seines mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages vom Redner in äußerst sachlicher Weise — wie es auch seine ganzen Ausführungen waren — beantwortet. Heute, Freitag Abend, wird im Kaiserhof derselbe Herr einen Vortrag halten für Damen und Herren, und zwar über das Thema „Moralität und Unfruchtbarkeit im Geschlechtsleben“. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Walhalla-Sauptrestaurant. Gestern Abend fand zum ersten Male wieder im Restaurant Walhalla ein populäres Schachfest mit Gesang statt. Die originellen Pieber, welche die Herren Gebr. Schorog in gediegener Aufmachung den Gästen boten, fanden allgemeinen Beifall. Die zahlreichen Gäste verließen mit befriedigender Stimmung das Lokal mit dem Bewußtsein, einen recht vergnügten Abend verbracht zu haben. Wir hoffen, daß der heutige Abend ein ebenso gnußreicher sein wird.

Walhalla-Theater. Am heutigen Freitag tritt der gewohnte halbmusikalische Wechsel des Spielplans ein. Die Programme unserer ersten Spezialitätenbühne bewegten sich in diesem Herbst in aufsteigender Linie, man darf daher darauf rechnen, auch in dem neuen Programm wieder künstlerische Novitäten zu begegnen, welche das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen werden. Eine hervorragende Schaunummer ist Sandors Burleske-Circus. Das Publikum kommt nicht aus dem Lachen heraus. Dieser Dressurakt bildet bisher überall das Tagesgespräch. Ueberhaupt ist das humoristische Element in diesem Spielplan vorherrschend. Es sind in dieser Beziehung ferner zu nennen der Kraftjongleur Sidi in seiner Szene „Ein Intermezzo im Diva“, die hier zum ersten Male auf dem Kontinent auftretenden exzentrisch-akrobatischen Radfahrer Th. Bisons (1 Dame, 3 Herren), der, Humorist Engelbert Salzen, Walhalla's Salon-Duo usw. Luigi Dell'Oro ist hier bereits als ein hervorragender Virtuose auf den von ihm erfundenen Instrumenten bekannt, er dürfte auch jetzt wieder eine Glanznummer des Programms bilden. Zu nennen sind noch die Soubrette Emma Busse, die Konzertsängerin Paula Sanden und der Kinematofop Vnderus mit neuer lebenden Photographien. Die Premiere verspricht also wieder hochinteressant zu werden.

Allerleien.

Ueberall Kränze und Blumen, tränenvolle Augen und ernste Mienen! Es ist die Zeit, wo wir die Gräber unserer teuren Toten besuchen und schmücken.

Der Reichste wie der Armste gedenkt derer, die ihm im Leben teuer waren und trägt Blumen hinaus, um sie den Toten zu bringen — Auf der einen Seite zieren riesige Kränze mit goldgestickten Bändern den stolzen Marmor, auf der anderen Seite, wo die Kränze der Armen stehen, sind Kränze, selbstgefertigte Gewinde, von Ätern und Vergißmeinnicht oder ein paar Rosen und ein Zweiglein Immergrün, von still verzessenen Tränen benetzt.

Selbst hier, an dieser geheiligten Stätte, macht sich der Standesunterschied fühlbar und berührt reinlich. Auch hier Luxus und Land! Will vielleicht jemand ein vergangenes Unrecht sühnen, indem er ein Grab mit Kostbarkeiten überhäuft? Zu spät kommt die Reue! — Beim Anblick der überreich geschmückten Gräber übermannt wohl niemanden so die Kührung, wie dort an den einfachen Ruhestätten der Armen: da sinkt man unwillkürlich ins Knie und betet ein stilles Gebet für die Seelen aller Abgeschiedenen. Und es duften die Blüten da und dort und erzählen von der Auferstehung der Seelen und einem Wiedersehen in jener anderen Welt.

S. S.

Verelns- und andere kleine Nachrichten.

Der Wiesbadener Karnevalklub veranstaltet am kommenden Sonntag, 3. Nov., von nachmittags 4 Uhr an, im festlich dekorierten, neu hergerichteten Saale der Turngesellschaft, St. 1., aus Anlaß seines jährigen Bestehens ein Familienfest mit Tanz, wobei die besten Humoristen des Klubs in Aktion treten werden.

— Das Gasthaus „Zum Güterbahnhof“, Frauensteinerstr. 3, wurde von Herrn Heinrich Weiss, bisher bei Herrn Carl, Rheingauer Hof, tätig, heute käuflich übernommen.



keste Telegramme

Stimmungsmacherei gegen den Kaiserbesuch.

Paris, 1. Nov. Mit einer gewissen Verdrüssung bringen die hiesigen Blätter folgende Nachricht aus London: Die Wochenschrift „Justice“ veröffentlicht einen außerst heftigen Artikel, in dem der Verfasser Spöderman gegen den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in London loszieht. Ich sehe nicht ein, so schreibt der Verfasser, weshalb die Bevölkerung Londons den Friedensstörer und Champion der Reaktion in Europa nicht mit Pfeilen und Jochen empfangen sollte.

Mex. 1. Nov. Der Hüttenarbeiter Paul Ehling, der am 9. Juni d. J. in Algringen im Elsch die Witwe Schuster ermordet und beraubt hatte, wurde vom Meher Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Paris, 1. November. Der Schriftsteller Jules Renan ist gestern zum Mitglied der Akademie Goncourt gewählt worden.

Tunis, 1. Nov. Wie festgesetzt wurde, ist die Pest, welche bereits 2 Opfer geordert hat, von einem aus Oran kommenden Dampfer eingeschleppt worden.

London, 1. Nov. Die Clyde-Werft hat von der Regierung den Auftrag erhalten, Entwürfe für den Bau eines neuen Typus von Kriegsschiffen nach Art des Dreadnought einzurichten, die aber etwas größer sein sollen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alf. Schuster, für Inserate u. Geschäftsliches: Carl Röstel, beide in Wiesbaden.

Schwächliche

in der Entmüdung oder beim Fernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich maffühende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg: Dr. Gommel's Sacmatogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Gommel's Sacmatogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufpassen.

Kirchliche Anzeigen.

Deutsch-kathol. (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 3. November, nachmittags 6 Uhr: Gebahrung im Wohlhause des Rathauses. Thema: Der Tod, die Toten und wir. Lied Nr. 369, Str. 1 und 2, Str. 3 und 4, Str. 3. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Welter, Bülowstraße 2.

Anglica Church St. Augustino of Canterbury, Wiesbaden

Nov. 3rd XXIII Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist. 11 Matins and Sermon 12 Holy Eucharist 5 Catechism, 6 Evensong.

Nov. 6th Wednesday.

11 Matins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Nov. 7th Friday.

11 Matins, Litany. 3.30 Bible Reading.

F. E. Froese M. A. Chaplain, Kaiser Friedrich-Ring 11.

9564

9580

Empfehle in reicher Auswahl:

Regenschirme.

Kinder-Regenschirme
1.75, 2.25, 2.45, 2.75.

Damen-Regenschirme
1.95, 2.35, 2.75, 3.25.

Herren-Regenschirme
1.50, 1.75, 2.25, 2.75.

Wäsche.

H.-Normalhemden
1.25, 1.40, 1.55, 1.75.

Herren-Hosen
0.95, 1.10, 1.30, 1.50.

Damen-Biberhemden
1.25, 1.35, 1.60, 1.75.

Damen-Beinkleider
0.98, 1.15, 1.30, 1.45.

Lieferung
in einer Stunde



Putz-Abteilung.

Garnierte Damenhüte
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung
in größter Auswahl extra billig.

Lieferung
in einer Stunde

Schürzen.

Kinderschürzen, farbig
45, 55, 72, 85, 95 Pf.

Tändelschürzen, weiß u. farb.
48, 65, 75, 85, 98 Pf.

Hauschürzen, extra stark
0.50, 0.75, 1.10, 1.25.

Träger-Schürzen
0.95, 1.10, 1.40, 1.70, 1.98.

Bettwäsche.

Kissen-Bezüge mit Feston
0.68, 0.86, 1.10, 1.20.

Bettbezüge farbig
2.90, 3.45, 3.95, 4.25.

Bettbezüge prima w. Damast
4.50, 5.00, 5.95.

Bett-Tücher Ia & Leinen
2.00, 2.20, 2.50, 2.75.

Damen-Pelze v. 2.75 an. Kinder-Garnituren, Muff und Boa v. 90 Pf. an.

Simon Meyer, Wiesbaden.

Wellrichstraße 22.

Langgasse 14.



„Zur Oranienburg“, Albrechtstr. 31.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu frdl. einladet Heinrich Schmidt. 9522



„Zum Vater Jahn“, Adersstr. 3.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu frdl. einladet Bith. Stof. 9506



„Zur Stadt Wiesbaden“,
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu frdl. einladet Aug. Angelfeldt, Schmalbacherstr. 7. 9549



Stadt Weilburg, Albrechtstr. 38.
Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu freundlich einladet Martin Krieger. 9477



Gasthaus zur Stadt Biebrich, Albrechtstr. 9.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu freundlich einladet Georg Singer. 9553



Restaurant Hohenzollern,
Wellrichstraße 15.
Morgen Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu freundlich einladet Konrad Born. 9555



Hotel-Restaurant „Südlicher Hof“,
Gaststätte 1-3, neben der Walhalla.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu freundlich einladet Carl Wolfert. 9565



Hotel-Restaurant „Pfälzer Hof“,
Morgen Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu ergebenst einladet Joh. Stubenrauch. 9563



Heute Samstag Abend:
Mehlsuppe,
wozu ergebenst einladet E. Kettenmayer, Moosstr. 10. 9590



Restaurations zum Hütten,
Morgen Samstag: **Großes Schlachtfest**,
wozu freundlich einladet R. Dieck. 3583



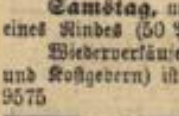
Zur Turngesellschaft Wiesbaden.
Samstag: **Mehlsuppe**,
Es ladet freundlich ein G. Brüttina, Eichstraße 1. 9573



Restauration Rodensteiner.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
wozu freundlich einladet 9571



Burg Rheinfels, Hellmündstrasse 6.
Heute Samstag: **Mehlsuppe**,
Es ladet freundlich ein Carl Gaby. 9564



Freibank.
Samstag, morgen 8 Uhr, minderwertiges Fleisch
eines Kindes (50 Pf.), zweier Kühe (35 Pf.), eines Schweines (50 Pf.),
Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstverleiher, Wirten
und Kaffeehäusern) ist der Verkauf von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung. 9575



Brandenburger Daber-Kartoffeln
sind in unschwer eingetroffen und empfehle alle anderen Sorten, wie:
Badische Magnum bonum,
Thüringer Eier-Kartoffeln,
Gelbe und Randskartoffeln
für den Weinbedarf in bester Qualität.



Kartoffel-Handlung Chr. Hies,
Zimmermannstr. 3.
Telefon 3963. 9544
Proben u. Bestellungen bei Frau Chr. Hies, Wwe., bielefeldt Post.



Allgem. Deutscher Sprachverein.
Mundartabend.



Dienstag, den 5. November 1907, 8 Uhr abends, im
Festsaal der hoh. Mädchenschule.
1. Nassauisch. Direktor Geayer-Sandner aus Wiesbaden.
2. Schwäbisch. Frau Clara Dehler aus Stuttgart. 9540
3. Berlinisch. Theaterdirektor Adalbert Steffert aus Haman.
Eintritt für Mitglieder u. geladene Gäste frei. Nummer. Platz
Nr. 1. — Nichtnummern. Platz. Nr. 2. 3. Kartenverkauf in der Buch-
handlung v. Roritz u. Künzel. Wilhelmstr. 52 u. abends an der Kass.



Blutwein.
Für Blutarmer und Magenkranker empfehle
meinen gut bekömmlichen Heidelbergerwein 1/1 Flasche
65 Pf. 7864
Carl Gattermer, Obstweinkelterei,
Dohheimerstraße 74. Weinstraße 73

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Stenographie-Schule
Staats- genehmigt
Freitag, 8. Nov. abends 8 Uhr.
Behrstr. 2. Neue Kurse
Stolze-Schrey: Berichterstattung
Spreng in Frankfurt. 9527

Beinkrankel
finden schnelle Heilung
ohne Entzündung und
Schmerz durch meine
Sanocurus-
Methode
(gepatent. geschützt)
Beschreibung mit Namen
vieler Geheilten gratis.
Dr. med. F. Franke
Arzt für Rheumatismus.
Wiesbaden, Nerostr. 35
(Haltestelle Röderstr.)
Nur Mittwoch und Samstag
3-5. 3991

Schönfelds
Schuhwaren
sind die besten.
Nur Marktstraße 11.
Mainzer Schuh-Bazar.
8330

Eraurige

in jeder Preisklasse fertigt an
Fr. Seelbach,
Rheinstraße 22. 3170
Ein (4) andere. Wundersachen
wird in gute Pflege gen. 9581
Weiner. Mauerstraße 17.

L. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Betten
Möbel

v. M. 5⁰⁰ Anzahlung
an.

Kompl.
Einrichtungen
äußerst günstig.

Auf Kredit

Zu
konkurrenzlos
billigen
Preisen.

Herren-
Anzüge
und Paletots

mit
M. 5⁰⁰ Anzahlung.

Damen-
Konfektion
in
riesiger Auswahl.

Nachweislich größtes, tatsächlich
leistungsfähigstes und kulantestes
Unternehmen dieser Art. 5175

Besichtigung unserer Riesenlager erbeten.

Die Zahlungsweise bestimmt der Käufer.

Lieferung nur erstklassiger Waren. 00

Wie alljährlich veranstalten wir nach beendiger Inventur auch dieses Jahr einen grossen

AUSVERKAUF,

welcher heute beginnt. Wir empfehlen folgende Gelegenheitsposten:

Oberhemden (weiss)	jetzt Mk. 2.⁷⁵	Hüte , guter Wollfilz, schwarz und farbig	Mk. 1.⁹⁰
Oberhemden (coul.)	„ „ 2.⁹⁰	Hüte , schwarz, steif	„ 2.¹⁰
Unterzeuge , Hosen und Jacken . per St. „	1.⁵⁰	Hüte , engl. und ital. Haarfilz	„ 3.⁷⁵
Serviteurs enorm billig	„ —.⁷⁵	Mützen für Reise und Sport	„ —.⁴⁵
Coul. Garnituren , engl. Dessins	„ —.⁸⁵	Hosenträger , Gummi, sehr haltbar	„ —.⁸⁵
Westen Riesen-Auswahl	„ 2.⁷⁵	Regenschirme , solide Qualität,	„ 2.⁷⁵
Socken in grosser Auswahl 0.65, 0.85	„ 1.¹⁰	Kragenschoner , eleg. Dessins	„ —.⁷⁵
Damenstrümpfe , Flor-Ringel	„ —.⁸⁵	Krawatten , alle Fassons, 0.15, 0.45	„ —.⁶⁵

Einen grossen Posten **Kragen** (m. kl. Fehlern) $\frac{1}{2}$ Dtzd. Mk. **1.²⁵**

Hermanns & Froitzheim

Langgasse 28.

9444

Paulinenschlösschen Wiesbaden.

Samstag, den 2. November und
Sonntag, den 3. November, nachmittags 4 Uhr
und abends 8 Uhr
im Konzertsale:

Vorfürhungen französ. klassischer Lustspiele

von Mitgliedern erster Pariser Bühnen
unter Leitung des Herrn Direktors Roubaud aus Paris.

Nachmittags 4 Uhr:

Le Bourgeois Gentilhomme.

Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Abends 8 Uhr:

Le Gendre de M. Poirier.

Lustspiel in 4 Akten von Emile Augier.

PAUSE

Les Précieuses Ridicules.

Lustspiel in 1 Akt von Molière.

Eintrittspreise: Saalkarten 2 Mk., Galeriekarten 1 Mk.

Kartenverkauf ab Samstag, den 2. November
vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses
Hauptingang links und an der Kasse im Paulinen-
schlösschen eine Stunde vor Beginn einer jeden
Vorstellung.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien
bleiben während der Vorstellungen geschlossen.

Die verehrlichen Besucherinnen werden höflichst gebeten,
die Kopfbedeckungen abzulegen.

Städtische Kurverwaltung.

== Auf ins ==

Edentheater

Emserstr. 10.

Emserstr. 10.

Haltestelle der grünen und blauen Elektrischen.

Programm vom 1. bis 16. November 1907:

Curt Redwig

Original-Humorist.

Marga Morganh, Vortrags-Künstlerin.

Mon Armando, Transformations-Akt.

Alma Fröhlich.

Martino-Toto-Piccolo, komischer Jongleur.

Giza und Blocca

Verwandlungs-Schauspieler in ihrem Barbesken-Akt.

Mh. die Sängerin und der Herr Waisenrath.

Preise wie gewöhnlich. Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Die Direktion: Marx Eller.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage

Optische Anstalt 7597

C. Hahn (Inh. C. Krieger, Langgasse 8.)

Konzerthaus „Deutscher Hof“

Goldgasse 2a.

Goldgasse 2a.

Vom 1. bis 30. November 1907:

Täglich großes Konzert

des kostümierten Rheinischen Damen-Orchesters

„Loreley“.

Donnerstag abend:

Großes Abchieds-Konzert des Elite-Orchesters Hans Pühl

mit besonderem ausgewählten Programm. 9350

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.



Zyklus der Opernerläuterungen

in der Aula der höheren Mädchen-

Schule am Schlossplatz.

Montag, den 4. November, abends

8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag des Herrn Konser-

vatoriums-Direktors Hans Gg. Gerhard.

„Der fliegende Holländer“

von R. Wagner. Mit Erläuterungen am Klavier.

Eintrittskarten zu 50 Pf. (reservierter Platz) u. 25 Pf.

an der Abendkasse. 9365

Die Vortragskommission.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.

Sonntag, den 3. November d. J., abends 8 Uhr in der

„Wartburg“, Schwalbacherstr. 35:

Konzert und Ball.

Mitwirkende: Fräulein Ida Neustadt, Opernsängerin aus Mainz

(Alt) und Fräulein Maria Rehrer von hier (Klavier). Leitung des Kon-

zerts: J. A. Burkard aus Mainz.

Zum Ball dunkler Anzug Vorschrift. 9352

Der Vorstand.

Militär-Kameradschaft Wiesbaden

Gegr. 1907.

Samstag, den 2. November, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokal Bayerische Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Der Vorstand.

NB. Die in diesem Herbst entlassenen Reservisten sind im ersten

Beurlaubungs-Jahre vom Eintrittsgeld befreit. 9348

Das beste Licht für die Augen

ist eine gutbrennende, hellleuchtende

Petroleum-Lampe.

Ich empfehle daher zum Herbst und Winter mein großes Lager
in Petroleum-Hängelampen, Stielampen, Wandlampen,
Spiritusglühlicht-Brenner, Petroleumglühlicht-Brenner.

Petroleumverbrauch pro Stunde 1 Pfennig.

Mattia Rossi, Wehrgasse 3.

Telefon 2060, 9443

Empfehle:

Feinstes Weißbrot à Laib 45 Pf.

Gemischtes Brot à Laib 42 Pf.

Stets frische Frankfurter Würstchen.

Erstes Frankfurter Konsumhaus,

Inh. Emil Winter, Wehlstr. 30.

Telephon 3861. 9511

Schweine-Schmalz

garantiert

reines

edles

mit feinstem Gießgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Emmer (20-35 Pf.)

Ringbrot (15-20 Pf.)

Schneckenbrot (30-40 Pf.)

Teigbüchel (15-30 Pf.)

Waffelbrot (30-40 Pf.)

W. Beuren jr.

Kirchhof-Teck 240 (Wirt.)

Wiele Anerkennungsbriefe

Zwangsversteigerung.

Am 15. November 1907, vormittags 10 Uhr,

wird an Gerichtsstelle, Zimmer 57, das den Eheleuten

Bauntennehmer Karl Beckel und Hedwig geb. Mayer

zu Wiesbaden gehörige Wohnhaus mit Hofraum, Rauen-

talerstraße 3, Karrenblatt 64, Parzelle Nr. 927/32 zc.

Gebäudemutzungswert 4200 M., groß 3 ar 90 qm zwangs-

weise versteigert.

Wiesbaden, den 3. September 1907.

5953

Königliches Amtsgericht 1b

Zwiebeln

per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Gattermer, Dogheimerstraße 74,

Rheinstraße 73.

Geldsächliches.

— Neue gerichtliche Entscheidungen betr. die Nachahmung von Singer Nähmaschinen. Am 7. d. M. ist beim 3. Straßengericht des Reichsgerichts ein Prozeß gegen den Nähmaschinenfabrikanten R. Behnemann in Braunschweig beendet worden, welcher wieder einmal die Manipulationen aufgedeckt hat, mit denen der unlautere Wettbewerb sich die Vorteile fremder Arbeit und fremden Renommées rechtswidrig aneignen sucht. In den letzten Jahren wurden mehrfach Nähmaschinen in den Handel gebracht, die nicht von der Singer Co. herrührten, und den Nähmaschinen dieser Weltfirma nicht bloß nachgebaut, sondern auch mit einer täuschend ähnlichen Ausstattung versehen waren. Wie allgemein bekannt, tragen die echten Singer Nähmaschinen auf dem horizontalen Teile des Armes in großen goldenen lateinischen Buchstaben den Namen Singer. Auf dem vertikalen Teile ihres Armes befindet sich ein kleines gelbes Blechschild mit der ovalen Handelsmarke der Singer Co. und des ganze Oberteil der Maschine ist mit bestimmten Ornamenten bedeckt. In dem vorgeblichen Prozeß ist festgestellt worden, daß der Angeklagte in nicht unerheblichem Umfange Nähmaschinen fabriziert und verkauft hat, welche an denselben Stellen wie die echten in großen goldenen lateinischen Buchstaben die Aufschrift Singer und ein kleines gelbes Blechschild mit einer ovalen Handelsmarke trugen, und deren Oberteil mit fast gleichen Ornamenten versehen war. Das Landgericht in Braunschweig hat

nicht bloß die Übereinstimmung des Gesamtbildes der echten und der nachgebauten Nähmaschinen, sondern auch die Täuschungsabsicht des Angeklagten für voll erwiesen angesehen und durch Urteil vom 24. Juni d. J. den Angeklagten wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu einer Geldstrafe von 1000 M. und zu einer Buße von 3000 M. verurteilt, sowie auf Beseitigung der widerrechtlichen Kennzeichnung bew. Vernichtung der damit versehenen Maschinen erkannt. Die von dem Beklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

— Eine beachtenswerte Ausstellung finden wir jetzt in einem Schaufenster der Bellripdrogerie von Fritz Bernstein, Bellripstraße 39. Dieselbe stellt ein vollständiges Laboratorium für den bekannten Tannus-Magenbitter dar. Herr Bernstein teilt uns mit, daß der Bitter aus zahlreichen, dem Magen heilsamlichen Kräutern und Wurzeln des Tannusgebirges destilliert sei. Da vorstehende Firma gerne bereit ist, jedem Interessenten mit Proben zu dienen, dürfte es sich empfehlen, einen Versuch mit dem Tannusmagenbitter zu machen.

— Der kategorische Imperativ. Sie wünsche schließlich ein schönes Gemälde. Ihm war's zu teuer. Eines Tages schrieb sie ihm in der Zeitung eine Anzeige an, die hieß: „Schmüde Dein Heim!“ Er drehte das Blatt um und wies stumm auf eine andere: „Würge Deine Suppen mit Maggi!“ — Und weil von nun an das Mittagessen ganz anders schmeckte, hat sie richtig ihr Gemälde bekommen.

Asbach

verlange man ausdrücklich, wenn man Wert auf eine weinige milde Qualität legt. **Asbach Cognac** ist in den besseren Geschäften zu haben.

4390



Hand in Hand

mit ausgezeichneter Qualität geht die vielseitige Verwendbarkeit der

MOHRA Delikatess-Margarine.

Der vollkommenste Ersatz für Butter, um 40% billiger wie diese, ist „Mohra“ das Beste, was die Margarine-Industrie hervorbringt. „Mohra“ ist die einzige mit der Kgl. Preuss. Staatsmedaille ausgezeichnete Margarine-Marke.

Erste

.: Wiesbadener Schuh-Sohlerei.:

Gegr. 1898. Moritzstraße 24. vis a vis der Gerichtstr.

Bei mir finden Sie immer noch die alten billigen Preise bei nur reeller Bedienung.

Herren-Sohlen und Absätze v. Mk. 2.80 an,
Damen-Sohlen und Absätze v. Mk. 2.— an.

Alle anderen Arbeiten billigt.

Bei genähtem Schuhwerk werden die Sohlen wieder elegant aufgenäht.

Hochachtungsvoll

7782

R. Beck, 24 Moritzstr. 24.

Ringfreie Kohlen

Kohlen

Koks

Briketts

Brenn- u. Anzündeholz

offeriert in nur Ia. Qualitäten zu
billigsten Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“
Inh.: Carl Ernst.

Am Römerhof 2. Fernsprecher 2353.

Gegenüber dem Wiesbadener Tagblatt.

Diese Woche kommt ein großer Posten **Wiesbaderstiefel**, sowie **Kinderschulstiefel** billig zum Verkauf. **Marktplatz 22, I., kein Laden.**

Herren-Stiefel

find zu folgenden Preisen eingetroffen:

Herren-Galantstiefel, gepinnte Sohle, für 3.95 M.
Herren-Galantstiefel, genähte Sohle, für 3.25 M.
Herren-Jugstiefel, moderne Form, für 4.75 M.
Herren-Vorwand-Galantstiefel für 6.90 M.
Herren-echte Chevr.-Galantstiefel für 9.75 M.

Wir bieten für obige Preise etwas ganz hervorragendes.

Schulstiefel

in nur solider, bewährter Qualität zum Ausprobieren od.
Schulstiefel, Größen 21, 22, 23, 24 für 2.50 M.
Größen 25, 26 für 2.75 M.
Größen 27, 28, 29, 30 für 3.25 und 3.60 M.
Größen 31 bis 35 für 3.75 und 3.50 M.

Ungeachtet dieser fabelhaften niedrigen Preise für anerkannte Fabrikate geben wir jedem Käufer bei einem Einkauf von 1.00 M. an. Quittung auf Waren die wie bisher in den bekannten hiesigen Geschäften sofort eingelöst werden können.

vollständig gratis.

Überzeugen Sie sich bitte von der Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Schuhwaren.

Konsum-Gesellschaft

19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Vereinigte
Postnebenanruf- u. Haustelefonanlagen
Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Main,
Stiftstraße 29/33. Telefon 6256. 9964

Blutfr. Hasen zerhauen
für Has im Topf. Bid. 80 Pfg.
Ganze Hasen billigt.
Ph. Embach,
Luxemburgstr. 7. Telefon 1039. 9528

Krieger- und Militär-Verein
gegründet 1879.

Samstag, den 2. November, abends 9 Uhr,
im Vereinslokal „Westendhof“:

Monatsversammlung.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung
9533 Der Vorstand.

Ich bringe hiermit den Bewohnern der Waldstraße zur Kenntnis, daß ich in meinem Geschäft eine

Amliche Verkaufsstelle von Postwertzeichen
eingerrichtet habe.

Kurz, Schreib- und Galanteriewaren-Geschäft
Konrad Schneider, Wiesenstraße 6.

Susten

Wer
seine Gesundheit liebt, be-
treibt ihn.
not. bgl. Zeugnisse
bezeugen den bil-
bringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Karamellen

Leinwandendes Walz-Extrakt
Vergleichsprobe und em-
pfehlen gegen Husten,
Heiserkeit, Katarrhe
Verfälschung, Nachen-
katarrh, Krampf- und
Reinshusten. Paket 25
Pfg., Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pfg.

Weides zu haben in Wies-
baden bei:

Orto Siebert, Apotheker,
Marktstr. 9, Apotheker Ernst
Koch, Drogerie, Sedanplatz,
Chr. Tauter, Kirchgasse 6,
Philipp Nagel, Neugasse 2,
Willy Rapp, Drogenhaus,
Bellripstr. 24, Drag. A. Cray,
Joh. Frz. Möller, Lang-
gasse 29, Kleis Reich, Rades-
lemerstraße 23.
In **Schlungenbad** bei
Aug. Zühl u. Richard Feil,
in **Frauenstein** i. Renjum-
Bereim. 4317

Grösste Auswahl **Herren-Konfektion** **Billige Preise**

Knaben-Konfektion

Wählen Sie bei Ihren Einkäufen auf Kredit

Möbel Betten **Kredithaus** **Ganze Wohnungs-Einrichtungen**

J. Jttmann **in jeder Preislage**

Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Damen-Konfektion **Kleinsten Anzahlen**

Mädchen-Konfektion

Bequeme Abzahlung

Jeder Wohnungsuchende

erhält den Wohnungs-Anzeiger des
„Wiesbadener General-Anzeiger“
 vollständig gratis in unserer Expedition
Mauritiusstrasse 8.
 Telefon 199.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11. • Telefon 708 563
 Kostenfreie Beschaffung von Mieth- und Kaufobjekten aller Art

Mietgeluche

Kleine Villa

(Sandhaus), 6-7 Zimmer nebst
 Zubehör per 1 Jan. zu mieten
 versch. zu kaufen gesucht.
 Gest. Offerten unter **L. A.**
180 an die Exped. des „Wies-
 badener General-Anzeiger“. 94 0

Gesucht

per 1. Jan. 1908 schöne, modern
 ausgestattete
**6-Zimmer-
 Wohnung.**
 Gest. Off. mit Mietpreis unter
L. A. 250 an den Verlag des
 „Wiesbadener General-Anzeiger“
 erbeten. 9427

Vermietungen

5 Zimmer.

Bahnhofstr. 6, 2 u. 3. Etage,
 5 Zim., reichl. Zubeh. zu verm.
 Frankl. Wälderstraße 22 oder
 23. Näheres: Bahnhofsstr. 6. 5651

Zuversichtstr. 20, 1. u. 2. Etage,
 zu verm., 5 Zim., 1 Küche u.
 Zubehör, eignet sich auch zu
 Bureau. Näheres: A. Vogl,
 2. Et. r. 5734

Scharnhorststraße 3, 1. Etage
 5-Zim.-Wohn. im 1. u. 2. St.
 Et., Neubau, sehr schön, mit
 elektr. Licht, Bad, Balkon,
 Bad, Parkett und Linoleumbelag.
 Bei M. Schmidt, das. 2254

4 Zimmer.

**Ede Emser u. Weidenburg-
 straße, 1. u. 2. Etage,**
 4-Zim.-Wohn. mit elektr. Licht,
 Bad, Parkett und Linoleumbelag.
 Bei M. Schmidt, das. 2254

Herderstr. 23, 1. Et., 1. Etage
 4-Zimmer-Wohn. mit 2 Balk.,
 Bad u. reichl. Zubeh. per
 sofort zu vermieten. Näheres:
 1. Et. rechts. 551

Hindesheimstraße 20, 1. Et.
 eine 4-Zimmer-Wohnung zu
 vermieten. 757

Scharnhorststraße 3, 1. Etage
 4-Zim.-Wohn. 1. und 2. Et.,
 Neubau, sehr schön, mit
 elektr. Licht, Bad, Balkon,
 Bad, Parkett und Linoleumbelag.
 Bei M. Schmidt, das. 2254

Scharnhorststr. 15, 1. Etage
 4-Zimmer-Wohnung mit allem
 Zubehör per sofort zu verm.
 Näheres: Restaurant. 6765

Portstr. 27, 2. Et., 4 Zimmer
 und Zubeh. sofort zu ver-
 mieten. Näheres: im Laden oder
 III. Et. rechts. 4161

Portstr. 27, 1. Et., 4 Zimmer
 und Zubeh. sofort zu vermieten.
 Näheres: im Laden oder III.
 Et. rechts. 4159

3 Zimmer.

Eine sch. Frontal-Wohn.,
 3 Zimmer, per sofort zu ver-
 mieten. Näheres: Dambachstr. 8,
 Laden. 3 54

Dohheimerstr. 59, (Neubau)
 schöne 3-Zimmer-Wohn.,
 der Neuzeit entsprechend, per 1.
 November zu verm. 5253

Dohheimerstraße 72, 1. Et.
 eine schöne Frontal-Wohnung
 3 Zimmer und Küche per sofort
 zu verm. (zu ruhiger Person)
 Näheres: B. B. 5114

Dohheimerstr. 74, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 Näheres: 1. Et. 5288

Dohheimerstr. 81, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 3349

Dohheimerstr. 82, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 3349

Dohheimerstr. 111, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. möglicherweise 1. 100 M.
 (1/2 Jahr.) Näheres: 3. Et. links.
 6 80

Dohheimerstr. 111, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 7558

Dohheimerstr. 126, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 9083

Edenroderstr. 12, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 3038

Edenroderstr. 8, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm.
 5859

Eintrachtstr. 12, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1944

Neubau Galtgarterstr. 8, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 6717

Ausnahme: 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1944

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Kellerstr. 11, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh.,
 der Neuzeit entspr., per sofort zu
 verm. 1732

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Dohheimerstr. 109, 2. u. 3. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Friedrichstr. 48, 4. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

Seerobenstr. 13, 1. Etage
 3-Zim.-Wohn. der Neuzeit entspr.,
 sofort oder später bill. zu verm.
 Näheres: B. B. 5111

WILLIAM C. KATHAMBY.

Schuhwaren-Haus W. Ernst, Metzgergasse 15

Telephon 3955

empfiehlt zur bevorstehenden **Herbst- u. Winter-Saison**
sämtliche eingetroffenen **Neuheiten**

in grösster Auswahl.

Spezialität:

Hohe Wasserstiefel in Kalb- u. Rindsleder
Arbeiterschuhe etc.

Grüne, rote und blaue Rabattmarken. Lieferant des Beamtenvereins.

Militärstiefel.

Militärstiefel.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettelagen
per Meter von Mk. 1.50 bis Mk. 6.75.
Armtragbinden von 80 Pf. an.
Augen-, Nasen- und Ohren-Douchen und Spritzen von 25 Pf. an.
Augen- und Ohrenklappen und Binden.
Badesalze, wie: Kreuznacher Mutterlaugen-Salz, Stassfurter Salz, Lehtes Seesalz, Badesalz, Aechte Kreuznacher Mutterlauge, Fichtennadel-Extrakt und Tabletten.
Bade- und Toilette-schwämme in grösster Auswahl. Gummischwämme Ia. Qualität. Augen-, Mund- und Ohrenschwämme.
Badethermometer von 40 Pf. an.
Bettpfannen (Unterschleier, Stechbecken) aus Porzellan, Emaille und Zink in verschiedenen Grössen von Mk. 2.— an.
Bruchbänder von Mk. 1.80 an. Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge, nach Halsumschläge, Priess-Leibumschläge, nitz, gebrauchsfertig in verschied. Grössen von Mk. 1.— an.
Klystierspritzen aus Gummi, Glas und Zinn. Clysopumpen. Glycerinspritzen. Clystierrohre aus Glas, Hart- und Weichgummi.
Desinfektionsmittel, wie: Lysol, Lysoform, Carbollwasser, Creolin, Septoform etc.
Einnehmgläser und Löffel, Teekröhen und Krankentassen von 20 Pf. an.
Eisbeutel.
Fieber- (Maximal) Thermometer von Mk. 1.— an, mit amtlichem Prüfungsschein von Mk. 3.— an. Fingerlinge aus Patentgummi und Leder.
Frottier-Artikel in grösster Auswahl.
Gesundheitsbinden (Damenbinden) Ia. Qualität per Dtz. von 80 Pf. an. Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen v. 50 Pf. an.
Gummibinden.
Gummistrümpfe in allen Grössen.
Holzwohl-Unterlagen für das Wochenbett.

Husten-Pastillen und Bonbons.
Inhalations-Apparate von 1.50 Mk. an.
Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.
Irrigatore, komplett, mit Mutter-Clystierrohr, von Mk. 1.— an.
Leibbinden in allen Grössen und Preislagen, System Teufel und andere Fabrikate, von Mk. 1.25 an.
Wochenbettbinden in verschiedenen Grössen von Mk. 3.50 an.
Luftkissen, rund und viereckig, in allen Grössen von Mk. 2.75 an.
Massage-Apparate und Artikel.
Medizinische Seifen.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Sämtliche Mineralwässer.
Mundservietten, hygienische, für Kinder. Mutterrohre aus Glas und Hartgummi.
Nabelbruchbänder. Nabelplaster und Flecken.
Ohrenhalter für Kinder.
Ozonlampen.
Pulverbüchsen.

Hygienische Handspucknapfe aus Glas, Porzellan u. Emaille.
Hygienische Taschenspuckflaschen.
Suspensorien. gewöhnl. sowie Sportuspensorien in grösster Auswahl von 45 Pf. an.
Taschen- und Reiseapothecken.
Turnapparate.
Urinfaschen männliche und weibliche von 80 Pf. an.
Verbandwatte, chemisch rein, sterilisiert und imprägniert.
Verbandstoffen-Binden wie: Cambric, Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc. Brandbinden, Verbandgaze, Lint.
Guttaperchataft, zu Verbänden Billroth-Battist, n.wasserdicht Mosettig-Battist, Umschlägen.
Verbandkästen, sogen. Nozverbandkästen, für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und allen Preislagen.
Wärmflaschen aus Gummi und Metall von Mk. 1.50 an.
Leibwärmer.
Wundpuder, aseptisch.
Zimmer-Thermometer Zangenschaber.

Beste Ware!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber**, Artikel zur Krankenpflege. Kirchgasse 6. 2080

Schuhwaren-Haus A. Guckelsberger

Gegründet 1872.

Metzgergasse 4, nahe der Marktstrasse.

Gegründet 1872.

Mein Lager ist für die bevorstehende

Herbst- u. Winter-Saison

in sämtlichen Neuheiten für **Kinder, Damen und Herren** aufs reichhaltigste ausgestattet. Gleichzeitig empfehle ich in grösster Auswahl:

Schaffensstiefel, Arbeiterschuhe, Holzschuhe, sowie hohe Wasserstiefel

in Kalb- und Rindsleder.

8396

Wie bekannt führe ich nur **Ia Qualitäten.**

Ausgabe von Rabattmarken.

Physikalische Heilanstalt

„Adolfsbad“

Wiesbaden

Friedrichstrasse 46.

Wasser- und Lichtheilverfahren, Elektrotherapie und Massage

bei

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herz- und Nervenleiden, Nieren-, Harn-, Blasen- und Hautkrankheiten Magen- und Darmleiden.

Sorgfältige Ausführung aller auf die **physikal. Heilmethoden** sich beziehenden **ärztlichen Verordnungen.**

Mässige Preise.

7947

Prospekt frei.

Immer vorwärts

Für wenig Geld

elegante Herren- und Knaben-Garderoben,

wie Anzüge, Paletots u. Joppen für Herbst u. Winter in neuesten Stoffen, besten modernsten Stoffen, tadelloser Arbeit, engstehend, bietet sich jedermann die beste Gelegenheit in meinem vielseitig bekannten

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe

Marktstr. 22, 1. Rein Laden

im Hause des Porzellangeschäftes der Firma Hub. Wolf. NB: Wache auf meine enorme Auswahl in Schuhwaren aufmerksam.

Adolf Haybach,
Zigarren en gros und en detail,
Helmstrasse 43,
empfehlen:

Los Negros	7 St. 20 Pf.
Industria	6 „ 20 „
Elegant	5 „ 20 „
Arma	10 „ 36 „
Fortuna	10 „ 38 „
So wird gemacht	10 „ 42 „
Verdenlanden	10 „ 42 „
Marya	10 „ 45 „
Nimrod	10 „ 45 „
Arma	10 „ 45 „
Amsterdam	10 „ 45 „
Java-Brasil	10 „ 45 „
Tranco-Platzler	10 „ 50 „
Coronilla	10 „ 50 „

bei 100 Stück billiger. 8097

Mutterchaftskursus mit Demonstrationen. Nur für Damen.

Der unterzeichnete Verein hat zur Abhaltung dieses Kurses die von allen Seiten aufs wärmste empfohlene Frau **Clara Ebert aus Coburg** gewonnen, die an folgenden Abenden sprechen wird:

- Samstag, den 2. November, abends 5 1/2 Uhr:**
I. Vortrag betr.: Vorbereitung zur Ehe und Mutterchaft.
Dienstag, den 5. November, abends 5 1/2 Uhr:
II. Vortrag betr.: Entstehung und Geburt des Menschen.
Freitag, den 8. November, abends 5 1/2 Uhr:
III. Vortrag über: Säuglingspflege und Ernährung.
Dienstag, den 12. November, abends 5 1/2 Uhr:
IV. Vortrag über: Pflege u. Gefunderhaltung des heranwachsenden Kindes u. Kinderkrankheiten.

Die Vorträge finden im oberen Saale des Friedrichshofes statt.

Preise der Teilnehmerkarten:

- a. für Mitglieder für die 4 Abende Mk. 1.—
1 Abend 50 Pf.
b. für Nichtmitglieder für 4 Abende Mk. 3.—
1 Abend 1.—

Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler **D. Bürger, Marktstr. 6**, sowie an der Kasse zu haben. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand des Vereins für volksverständliche Gesundheitspflege E. V. 9378

Turn-Verein. Wiesbaden D. T.

Sonntag, 3. November d. J.:

Herbstturnfahrt

über Sonnenberg, Rambach, Erbenacker, Alsbachthal, Auringen, Wildbach, Zudenlopf, Eppstein, Roffert, Eppenhain, Aelberg, Salsborn, Silberbachthal, Ehlhollen, Oberjosbach nach Niederrhausen.

Abmarsch präc. 7 Uhr vom Kaiser Friedrichplatz. Niederbühler mitbringen. Trommlerforps vollzählig.

Turnfreunde sind willkommen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

9060

Der Vorstand.

Vortrag

von

Willy Vierath (Berlin).

Freitag, 1. November, abends 8.30 Uhr,

Kaisersaal.

Für Damen und Herren.

Thema:

„Homosexualität“

und

Untiefen im Geschlechtsleben.

Aus dem Inhalt des Vortrages:

Was ist Homosexualität? — Die Homosexualität in der Geschichte. — Untiefen und Verirrungen im Geschlechtsleben. — Die Entwicklung der Homosexualität. — Das homosexuelle Kind, wie man es erkennt und erziehen soll. — Männerfreundschaften. — Weibmänner und Mannweiber. — Der § 175. — Gleichgeschlechtliches Empfinden und gleichgeschlechtliche Betätigung. — Die Opfer des Exzeßes.

Eintrittskarten 50 Pf., reserv. Platz Mk. 1.—, an der Abendkasse und im Vorverkauf im Kaisersaal. 9457

Spezial-Zigarren-Haus Jacob Völker,

Schwalbacherstrasse 12.

empfiehlt prima Hamburger, Camatra (Zellbarden) zu 6 u. 7 Pf., sowie hochfeine Chyfonier-Zigarillos 10 St. in Band zu 20, 30, 40, 50 und 1 Mk.

Zigaretten

in großer Auswahl

7986

Ringfreie Kohlen.

✂ **Kohlen-Konsum Anton Jamin, Karlstraße 9,** ✂
liefert **Kohlen, Koks, Briketts**, bester Zechen, zu billigsten Preisen.
Telephon 3542.

Auf Kredit!

Die Einkaufsquelle
beste auf Kredit!

J. Wolf

Möbel und Betten
Polsterwaren, Uhren
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
Herren- u. Knabengarderobe
Damen-Konfektion 9343
Pelz-Boas in reicher Auswahl.

Kleiderstoffe etc.
Teppiche u. Gardinen.

**Kleinste Anzahlung!
Bequemste Teilzahlung!**
Kunden u. Beamte ohne Anzahlung.

Wiesbaden Friedrichstr. 33.

Halten Sie die Gelegenheit fest
und kaufen Sie jetzt Ihre **Schuhwaren**, sogar für späteren Bedarf, zu konkurrenzlos billigen Preisen in dem bekannten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe, Marktstraße 22, 1.

Nur im Einkauf liegt mein billiger Verkauf!
Elegante Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
kauft bei mir jedermann in ausgesetzten Qualitäten und stets modernen Fassons zu, für Kenner und auch Nichtkenner staunenerregend billigen Preisen.

In die Lage versetzt, soll ausschließlich nur bessere Fabrikate und allerneueste Fassons zu so ausnahmsweise niedrigen Preisen zu verkaufen, bin ich durch meine fortwährenden Beobachtungen von diesen kommen dann meinen Kunden und denjenigen, welche es werden wollen zu gut und jedermann wird bei seinem Einkauf finden, daß er in Wirklichkeit nur prima gekauft und viel Geld gespart hat. **Ein Versuch überzeugt sofort und veranlaßt jeden Käufer dauernd mein Kunde zu bleiben.**

Bekanntestes Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe.
Nur Marktstraße 22, 1. kein Laden.
Im Ganze des Porzellangeschäftes der Firma Rud. Wolf.
Kinderstiefel und Kinderschulstiefel enorm billig!!

Telephon 1891. 1891. 7590

Deutsche Kolonialgesellschaft Abt. Wiesbaden.
Montag, den 4. November, abends 7 Uhr, im großen Saale des Casino:
Vorführung kinematographischer Bilder aus den deutschen Kolonien.

Mitglieder haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Einladungskarten. Weitere Einladungskarten erhalten Mitglieder für ihre Angehörigen zu Mk. —.50. Schülerkarten Mk. —.20.

Für Nichtmitglieder und an der Kasse Mk. 1.—.
Karten sind erhältlich bei den Herren **H. Sch. Heuß**, Kirchgasse 26, **H. Roemer**, Langgasse 32, **W. Joost**, Kranzplatz 5.

Die Schülervorstellung findet um 5 Uhr statt.
Der Vorstand.

9389

Reichsbank-Giro-Konto.

Telephon { 560
978 (Direktion)

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen $\frac{1}{2}$ - und ganz-jährige Kündigung zu 4% verzinslich;

Spar-Einlagen von Mark 5.— an bis zum Betrage von Mark 3000.— zu $3\frac{1}{2}$ % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit $3\frac{1}{2}$ % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-kassas, An- und Verkauf von Wertpapieren unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Kupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren, von S. J. Arnheim, Berlin, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. 4344

Rote Rabattmarken sind die besten!

Rote Rabattmarken werden gegen bares Geld eingelöst.

Rote Rabattmarken werden in jedem Geschäft, welches rote Marken führt, in Zahlung genommen.

Rote Rabattmarken können in jeder Anzahl im Warenmagazin **Fr. Haas**, Friedrichstr. 46, gegen Waren eingelöst werden. 8907

◆ Jeder fordere nur rote Rabattmarken. ◆



Diese prachtvolle, feuervergoldete **Doppel-Kavalier-Uhrkette**, genau wie Abbildung, kostet nur **Mk. 0.98**, 10 Stück auf einmal nur **Mk. 9.—**. Porto und Versandkosten extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Gelduhr** ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigelegt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und frank o.

Gebr. Wolfert, Versandhaus „Nottäppchen“, Wald bei Solingen Nr. 82. 4304

Kinematograph (Theater lebender Photographien). Wiesbaden Marktstrasse 25.
Täglich Vorstellungen von 3 Uhr nachm. ab interessante lebenswahre Vorführungen.
Mittwochs und Samstags Programmwechsel.
Direktion: **Bernhard Mayer**.